

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Petra Durchánková

**Elisa von der Recke. Literární a kulturněhistorická analýza jejích cest.
Elisa von der Recke. Literarische und kulturhistorische Analyse ihrer
Reisen.**

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Pavlína Kleiberová

Olomouc 2019

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

podpis

Poděkování

Touto cestou bych chtěla velmi poděkovat vedoucí bakalářské práce, paní Mgr. Pavlíně Kleiberové, za její odborné rady, připomínky, trpělivost a vstřícný přístup při vypracování této bakalářské práce.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Das Reisen – historische Entwicklung des Reisens	4
3. Das Tagebuch als Genre	10
4. Elisas Biographie und Reisetagebuch	14
4.1. Elisas Biographie	14
4.2. Elisas Reisetagebuch	17
4.2.1. Der Verlauf ihrer Reise.....	19
4.2.2. Sehenswürdigkeiten.....	23
4.2.3. Die Analyse ihres Reisetagebuches.....	27
5. Schlussfolgerungen	35
Resümee	37
Resumé.....	38
Bibliographie	39
Anotace	41
Summary.....	42

1. Einführung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es herauszufinden, unter welchen Bedingungen die Reise der Gräfin Elisabeth Charlotte Constanzia von der Recke (weiter nur Elisa von der Recke) durch Europa ablief. Darum setzt sich die vorliegende Arbeit mit dem Reisetagebuch von Elisa von der Recke auseinander. Um eine bessere Kenntnis über ihre Reise zu bekommen, werden verschiedene Aspekte ihres Reisens analysiert.

Diese Abschlussarbeit ist in zwei Hauptkapitel aufgeteilt. Das erste Kapitel befasst sich mit dem Reisen allgemein, wie es sich von der Frühzeit bis zur Aufklärung entwickelte, denn die Reisen hatten verschiedene Gründe, die sich im Laufe der Zeit erheblich veränderten. Es gibt verschiedene Formen der Erfassung der Reisen, die in Reisetagebüchern, Reiseberichten, Reisebeschreibungen und Reisegedichten eingetragen werden. Weiter werden die Eigenschaften eines Tagebuches definiert, seine Stellung in der Literatur, seine Entwicklung und seine Blütezeit beschrieben.

Das zweite Kapitel ist Elisa gewidmet und befasst sich mit ihrer Biographie mit ihrem Reisetagebuch, welches aus vier Bänden besteht, wobei das erste Band ausgesucht und beschrieben wird. Weiter wird der Verlauf ihrer Reise beschrieben. Die durchreisten Städte werden chronologisch erwähnt, genau wie sie es in ihrem Tagebuch eintrug. Es werden auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten beschrieben, die Elisas Aufmerksamkeit während ihrer Reise erweckten. Zum Schluss wird Elisas Tagebuch analysiert, in welchem sie ihre Anschauungen aus ihrer Zeit zeigt.

Deswegen werden Fragen aufgerufen, auf welche diese Arbeit Antworten findet. Erstens wird analysiert, welche Beziehungen zwischen Franzosen und anderen Staaten Europas unter der Schreckensherrschaft von Napoleon Bonaparte herrschten. Es werden nicht nur politische, sondern vor allem soziale Fragen gelöst. Dazu wird darüber diskutiert, wer Elisa auf ihrer Reise begleitet, und ob sie interessante Menschen beziehungsweise Persönlichkeiten traf. Wie sich diese gegenüber Elisa und ihrer Begleitung verhielten und ob sie ihnen ihre Erlebnisse schilderten, oder ob sie von ihnen überhaupt nichts erfuhren.

Weitere Fragestellung bezieht sich auf die Art der Unterbringung. Das heißt, ob die Orte wo sie ihre Nächte verbrachte schmutzig oder sauber waren, wie die Verpflegung qualitativ war und wie sich die Menschen, bei denen Elisa untergebracht war, gegenüber ihr und ihrer Begleitung verhielten. Es werden ebenso Fragen gestellt, welche Transportmittel Elisa und ihre Begleitung benutzten und unter welchen Kriterien sie diese auswählte.

Die Autorin dieser Arbeit hat sich auch die Frage gestellt, ob sich das Reisetagebuch mit der Beschreibung der Natur beschäftigt, beziehungsweise wie oder ob diese überhaupt beschrieben wird und ob sie ihr überhaupt gefiel.

Elisa durchreiste auf ihrer Reise Bayern, Österreich und Italien. Deswegen stellt sich die Frage, in welchem Land sie die meiste Zeit verbrachte, über Welches sie das meiste in ihrem Tagebuch schrieb und welchen Städten sie die meisten Seiten ihres Tagebuches widmete. Dies hängt damit zusammen, was sie in den Städten sah und was ihre Aufmerksamkeit weckte. Gab es unterwegs Sehenswürdigkeiten, die sie beschrieb und wenn ja, dann in welchen Städten. Welche Sehenswürdigkeiten gefielen ihr und welche nicht? In dieser Arbeit werden alle erwähnten Fragen beantwortet.

Zur Ausarbeitung dieser Arbeit werden, die dazu notwendigen Bücher benutzt. Die wichtigste verwendete Primärliteratur ist das Tagebuch von Elisa von der Recke mit dem Titel *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*¹, das von Carl August Böttinger von der Buchhandlung Berlin im Jahre 1815 herausgegeben wurde. Dank diesem Reisetagebuch ist es überhaupt möglich, die folgende Analyse auszuarbeiten. Weitere wichtige Primärliteraturen, die benutzt werden und vorteilhaft sind, hat ebenso Elisa von der Recke geschrieben. Es handelt sich um folgende drei Bücher, die zu einer besseren Kenntnis über die Reisende führen: *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau*², *Mein Journal*, *Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus*

¹ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815.

² Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918.

*den Jahren 1791-1793/95*³ und *Tagebücher und Selbstzeugnisse*⁴. Einen nicht zu vernachlässigenden Nutzen haben einige Titel der Sekundärliteratur. Zu erwähnen ist zum Beispiel das Buch von Peter J. Brenner mit dem Titel *Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte*⁵, aus welchem wichtige Informationen zur historischen Entwicklung des Reisens geschöpft werden. An der Thematik des Reisens hat auch das Buch von Janina Christina Paul mit dem Titel *Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident*⁶ einen gewissen Anteil. Letztendlich, um besser das Tagebuch als ein Genre zu verstehen, dient das Buch von Hana Bočková, *K problematice deníku jako literárního žánru*⁷.

³ Recke, Elisa von der, *Mein Journal, Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95*, Koehler & Amelang Leipzig, 1827.

⁴ Recke, Elisa von der, *Tagebücher und Selbstzeugnisse*, Verlag C.H.Beck München, 1984.

⁵ Brenner, Peter J., *Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte*, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990.

⁶ Paul, Janina Christina, *Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident*, Ergon Verlag Würzburg 2013.

⁷ Bočková, Hana, *K problematice deníku jako literárního žánru*, Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity, 1989-1990.

2. Das Reisen – historische Entwicklung des Reisens

Das Reisen war eine Tätigkeit, die für den Mensch von Anfang an unglaublich wichtig war. Bereits in der Frühzeit migrierte man um bessere Lebensbedingungen zu finden. Günstiges Wetter, Zugang zu Wasser und bessere Nahrung waren schon vom Anfang an Gründe zur Migration.

Mit der Entwicklung der Gesellschaft entstehen in der Antike neue Gründe zum Reisen und zwar hauptsächlich das Geschäftsreisen und deshalb war es nötig die Geschäftswege zu erweitern und neue Geschäftsstraßen zu bauen. Darum spielten eine wichtige Rolle die Seidenstraße und die Bernsteinstraße. Die Seidenstraße war ein Netz von Straßen, die den Mittelmeerraum mit Ostasien verband. Die Bernsteinstraße bestand aus verschiedenen Handelswegen auf denen Bernstein und andere Handelsgüter von der Nord- und Ostsee nach Süden in den Mittelmeerraum geliefert wurden. Weiter reiste man wegen Bildungszwecken, Arbeit und auch Kriegen.⁸ Das Reisen war bereits in der Antike ein Privileg der höheren Bevölkerungsschicht.⁹ Der antike Mensch migrierte in seine Sommerresidenz oder besuchte Thermalbäder. Die am meisten besuchten Länder waren Ägypten, Griechenland und Rom.

Das Reisen im Mittelalter war eine gefährliche Tätigkeit, die mit verschiedenen Überfällen von Räubern verbunden war. Die Menschen, die in dieser Zeit reisten, wurden von den anderen für verdächtig gehalten, weil sie nicht mit dem Boden verbunden waren, denn es war wichtig irgendwo ansässig zu sein. Bis in das 11. Jahrhundert reisten enorm viele Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten nach Jerusalem. Im 11. und 12. Jahrhundert erlebten die Pilgerreisen, die bereits in der Antike verbreitet waren und die Kreuzfahrten ihre Blütezeit.¹⁰ Die Kreuzfahrten hatten religiöse Gründe. Das wichtigste Ziel der Kreuzfahrten war für die Christen die Befreiung der Stadt Jerusalem als der Hauptstadt des Christentums,

⁸ Paul, Janina Christina, Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident, Ergon Verlag Würzburg 2013, S. 21., 22.

⁹ Damit wird natürlich eher das Freizeitreisen gemeint. Niedrigere Schicht der Gesellschaft reiste aus unterschiedlichen Gründen auch – hauptsächlich wieder wegen besseren Lebensbedingungen und beispielsweise aus kriegerischen Gründen mit der Armee.

¹⁰ Paul, Janina Christina, Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident, Ergon Verlag Würzburg 2013, S. 21., 22.

die von den Ungläubigen besetzt wurde. Die Menschen wollten die Spuren des irdischen Lebens Christi verfolgen und damit auch der Vergebung der menschlichen Sünden gelangen.¹¹ Die Menschen gingen auch auf Pilgerreisen. Die ersten Pilgerreisen fanden schon vom 7. bis zum 9. Jahrhundert statt.¹² Erst seit den 10. bis zum 12. Jahrhundert wurden die Pilgerreisen zu einer Massenbewegung. Diese Reisen wurden von der Kirche unterstützt, die sich unter anderen bemühte um für die Unterkunft der Reisenden zu sorgen.¹³ Im 13. Jahrhundert fand eine Neubelebung der Pilgerfahrten durch das Verleihen von Ablässen statt, deshalb dominierte im 14. und 15. Jahrhundert die Bußpilgerfahrt.¹⁴

Im 11. Jahrhundert wurde ein kirchliches Beherbergungswesen gebaut, dass entlang der großen Pilgerstraßen nach Jerusalem, Rom und Santiago stand. Vom 11. bis 13. Jahrhundert hatten die Alpenhospitäler eine große Bedeutung, denn sie machten die Reisen der Menschen über die Alpen möglich. Sie wurden auch von Laien gestiftet, die Geld für ihre Bewirtschaftung oft durch Almosen, Grundbesitz und Schenkungen enthielten. In die Hospitäler wurden oft mehr Menschen unterbracht, als es die Kapazität erlaubte. Eine andere Möglichkeit des Nachtlagers war die private Unterkunft, dies konnten sich aber nur die wohlhabenden Reisenden leisten. Meistens schlief man im Freien.¹⁵ Die Pilger ernährten sich in Gasthöfen. Aber schon im 13. Jahrhundert stand ihnen das Gasthaus zur Verfügung, wo sie in einem Haus ein Nachtlager und Essen bekommen konnten.¹⁶ Im 15. und 16. Jahrhundert entwickelte sich die Pilgerfahrt zu einem Sakraltourismus.¹⁷ Weitere Reisemotivationen für die Pilger waren Informationen über den Orient zu bekommen oder die Ritterschaft vom Heiligen Grabe zu erlangen.¹⁸ Es gab aber auch Pilgerreisen die für Verstorbene organisiert wurden, lokale Wallfahrten, die mit Ablässen verbunden waren und Buß- und Strafwallfahrten.¹⁹

Die Frühe Neuzeit war das Zeitalter der überseeischen Schiffahrten und

¹¹ Obwohl sich die Praxis der Ablässen erst später durchsetzte.

¹² Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 41., 42.

¹³ Ebd. S. 42.

¹⁴ Ebd. S. 47.

¹⁵ Ebd. S. 44., 45.

¹⁶ Ebd. S. 46.

¹⁷ Ebd. S. 43.

¹⁸ Ebd. S. 44.

¹⁹ Ebd. S. 47., 48.

Entdeckungen. Bedeutsam waren in dieser Zeit auch die Studienreisen (auch Kavalierstour oder Grandtour genannt) und immer wieder auch Pilgerfahrten. Die Studienreise entwickelte sich schon in dem Spätmittelalter und erlebte ihre Blütezeit im 15. und 16. Jahrhundert. Junge adelige Männer reisten von Hof zu Hof um ihre Erziehung zu vervollkommen.²⁰ Sie reisten zu den europäischen Universitäten, wo sie studierten, oder besuchten bedeutsame Orte und Städte Europas. Die beliebtesten Ziele waren vor allem in der Zeit der Renaissance Italien, Frankreich und auch Britischen Inseln.²¹ Während der Jahrhunderte veränderten sich die Reiseziele. Nach der Französischen Revolution reisten die Menschen nach England. Diese Reisen hatten aber schon ihre Wurzeln schon im 15. und 16. Jahrhundert.²² Im 16. Jahrhundert wurden auch Reisen nach England, Schottland und Irland unternommen, die als Gelehrtenreisen beschrieben wurden.²³ Einer der Reisenden, Ferdinand Albrecht, der Herzog von Braunschweig-Lüneburg interessierte sich nicht nur für politische und religiöse Informationen, sondern auch für Theater, englische Zeitung und Kriminelle.²⁴ Die Reisen im 16. und 17. Jhd. innerhalb Deutschlands spielten auch eine wichtige Rolle. Zu erwähnen ist eine Handwerksreise durch Niederbayern, Österreich, Mähren, Schlesien und Böhmen, die von Franz Ferdinand Ertinger unternommen wurde und die sieben Jahre dauerte.²⁵ Weitere Reisen des 16. und 17. Jahrhunderts gehen nach Russland. Ein großes Vorbild war der Bericht des Reisenden Sigismunds von Herberstein, der 1549 unter dem Titel *Moscovia* herausgegeben wurde.²⁶ Und im 17. Jahrhundert wurde auch nach China gereist. Eberhard Isbrand Ides und Adam Brand reisten über Sibirien nach China und sie schrieben in den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts über ihre Reisen Berichte.²⁷ Im 17. Jahrhundert unternahmen die Gelehrten Jacob von Melle und sein Begleiter Christian Heinrich Postel Bildungsreisen durch

²⁰ Paul, Janina Christina, *Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident*, Ergon Verlag Würzburg 2013, S. 23.

²¹ Ebd. S. 21., 22.

²² Brenner, Peter J., *Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte*, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 87.

²³ Ebd. S. 88.

²⁴ Braunschweig-Lüneburg, Ferdinand Albrecht von: *Notizen zu Leben und Werk eines gelehrten Sammlers* – In: *Wolfenbütteler Barock-Nachrichten*, 8 (1981), S. 198.-213.

²⁵ Ertinger, Franz Ferdinand, *Des Bildhauergesellen Franz Ferdinand Ertinger Reisebeschreibung durch Österreich und Deutschland*, Nach der Handschrift Cgm.3312 der Kgl. Hof-und Staatsbibliothek, München, 2018.

²⁶ von Herberstein, Sigismund, *Moscovia*, Wien 1549.

²⁷ Ides, Eberhard Isbrand; Brand, Adam, *Beschreibung der dreijährigen Chinesischen Reise*, hrsg. von Michael Hundt, Franz Steiner Verlag, 1999.

Holland, England und Frankreich, wo sie sich für die Universitäten, ihre Lehrer und ihre Bibliotheken interessierten.²⁸ Weiteres Land war Serbien, dass als Durchgangsland für weitere Reiseziele von Zoran Konstantinovič behandelt wurde.²⁹ Bereits seit Mittelalter war Italien ein wichtiges Reiseziel, aber im 17. und 18. Jahrhundert erschienen die ersten Berichte deutscher Italienreisender. Italien wurde auch von Pilgerberichten beschrieben, als die Pilger über Italien ins Heilige Land reisten. Die erste Darstellung einer Italienreise wurde 1536 von Johann Fichard herausgegeben, der sich auch mit italienischen Kunstdenkmälern befasste.³⁰ Es reiste nicht nur der aufklärerische Adel, sondern auch das Bürgertum. Die Bürger, genau wie der Adel reisten an verschiedene Orte, und es war egal in welche soziale Gruppe sie integriert wurden.³¹ Man konnte auf eine besonders teure, aber auch eine besonders billige Art Reisen. Bei einer Reise erwarben die Reisenden Erfahrungen und Bekanntschaften, die sie dann genau in ihren Berichten beschrieben.³² Im 18. Jahrhundert gewann an Bedeutung die Fußreise, um in den Kontakt mit der einfachen Bevölkerung treten zu können.³³ Dank der industriellen Revolution im 18./19. Jahrhundert kam es zu technischen Neuerungen und zur Verbesserung des Verkehrs. Es wurde die Eisenbahn erfunden, die viele Menschen auf eine schnelle Weise in ihr Ziel brachte. In dieser Zeit kam es auch zur Entwicklung der Kurorte, welche sehr beliebt waren. Das Ende des 19. und der Anfang des 20. Jahrhunderts galt als goldenes Zeitalter des Reisens. Die Reisegründe waren wie in den vorigen Jahrhunderten gleich. Man reiste auf Geschäftsreisen, diplomatische Reisen, Pilger, Krieg (Pflichtwehrdienst, Reisebeschreibungen der Soldaten).

Aus den Reisen wurde auch unterschiedliche literarische Nachweise geliefert. Die Autoren berichteten meistens über ihre Erlebnisse und

²⁸ Melle, Jacob von; Postel, Christian Heinrich, Beschreibung einer Reise durch das nordwestliche Deutschland nach den Niederlanden und England im Jahre 1683, hrsg. Carl Curtis, Lübeck 1891.

²⁹ Konstantinovič, Zoran, Deutsche Reisebeschreibungen über Serbien und Montenegro, hrsg. Fritz Valjavec, Verlag R. Oldenbourg München, 1960.

³⁰ Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 91.

³¹ Ebd. S. 156.

³² Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 15., 57., 72., 106., 118., 119., 155., 162., 183., 196., 202., 223., 245., 254., 316., 317.

³³ Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 200.

Detailbeobachtungen von fremden Sitten, Sprachen und Gebräuchen.³⁴ Für das 16. Jahrhundert war durch die gesellschaftliche Entwicklung, Neuentdeckungen und wissenschaftlichen Vorschrift die Spannung zwischen Tradition und Innovation charakteristisch. Sehr beliebt waren Reisegedichte, die verschiedene Motive in sich hatten, wie die Betonung der Freundschaft, die Schilderung von einzelnen Reisesituationen, Beschwerlichkeiten oder Gefahren der Reisen.³⁵ In der Zeit vor und während des 30-jährigen Krieges gab es Reiseberichte verschiedener Reisenden die nach Orient reisten. Nach dem Ende des Krieges bis zum Ende des Jahrhunderts kam es zur Senkung der Anzahl der Reiseberichte.³⁶ Dank des Reisens wurden Informationen über fremde Länder gesammelt, die dann in den Apodemiken zu finden waren. Dort konnten die Reisenden auch verschiedene Ratschläge für die Durchführung der Reise finden.³⁷ Die ersten Apodemiken für die inneneuropäischen Reisen entstanden schon im 16. und 17. Jahrhundert. Zu erwähnen ist Hieronymus Turler, der im Jahre 1574 die erste Apodemik drucken ließ.³⁸ Vom 17. / 18. bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten Reiseführer, die verschiedene Wege beschrieben und es entstanden auch Reisebeschreibungen. Ein Beispiel dafür ist David Humes Reisebeschreibung durch Deutschland, Österreich und Italien vom Jahre 1748.³⁹ Ein wichtiger Autor der Reiseführer war in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Karl Baedeker. Er gründete im Jahre 1827 eine Verlagsbuchhandlung in Koblenz und veröffentlichte viele Reiseführer. Zu den ersten Baedeker Reiseführer wird die Rheinreise von Mainz bis Köln von Johann August Klein gerechnet, dessen erste Auflage er überarbeitete und veröffentlichte.⁴⁰ Die Reiseliteratur der Aufklärung gehörte zu den am besten erforschten Teilkomplexen der Gattungsgeschichte. Es wurden aufklärerische Reiseberichte geschrieben.⁴¹ Im späten 18. Jahrhundert entstand die Form des Reiseberichts, die an Ich-Erfahrung, anstatt zur Welt-Erfahrung, durch verarbeiten

³⁴ Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 85.

³⁵ Ebd. S. 80.

³⁶ Ebd, S. 86.

³⁷ Ebd. S. 106.

³⁸ Turler, Hieronymus, De Peregrinatione et agro Neapolitano:Libri II., Bayerische Staatsbibliothek München, 1574.

³⁹ Hume, David, Der Philisoph und sein Zeitalter, C.H. Beck Verlag, 2017.

⁴⁰ Klein, Johann August, Rheinreise von Mainz bis Köln, 2. Auflage, Bädecker Verlag 1835.

⁴¹ Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 149.

des Fremden, geschrieben wurde. Der durchreiste Raum wurde umfassend und detailliert beschrieben.⁴² Im 18. Jahrhundert ändert sich die Gelehrtenreise zur bürgerlichen Reise. Die humanistische Bildung ist nicht mehr als Ideal betrachtet, sondern die wissenschaftliche Gelehrsamkeit, die mit sich soziales und naturwissenschaftliches Wissen brachte. In der Spätaufklärung geht die subjektive und gesellschaftskritische Wahrnehmung der Lebenswelt in den Vordergrund.⁴³ Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Reise mit Hilfe von Zeichnungen, Photographien oder Filmen dokumentiert.

⁴² Brenner, Peter J., *Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Vorschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte*, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990, S. 150.

⁴³ Ebd. S. 152.

3. Das Tagebuch als Genre

Es gibt verschiedene Formen, wie man die erlebte Reise niederschreiben kann. Zu denen gehören beispielsweise Reisebeschreibungen, Reiseberichte, Reisetagebücher, oder auch lyrische Formen wie Reisegedichte. Da das Ziel dieser Arbeit ist, sich mit dem Reisetagebuch von Elisa von der Recke auseinanderzusetzen, darum wird sich diese Arbeit weiter ausschließlich mit dem Reisetagebuch beschäftigen.

Das Tagebuch dient zum Erfassen der Wirklichkeit, die den Menschen persönlich betrifft. Die Tagebucheinträge gehören in der Geschichte zu den ersten Äußerungen der Menschen. Das Tagebuch weist eine Reihe von Problemen auf, was seiner Stellung in der Literatur angeht. Es wird nicht gleichwertig gegenüber anderen Genres angesehen. Die Geschichte des Tagebuches ist sehr reich. Eine Änderung zu diesen Nachrichten brachte die Renaissance, die in diese Nachrichten private Notizen einbrachte. So entstand das Tagebuch im modernen Sinne. Allgemein dienen die Tagebucheinträge meistens ihren Verfasser. Aber es gibt auch Tagebücher, die wegen ihrem wichtigen Inhalt oder einer interessanten Persönlichkeit durch ihren Verfasser oder Editor publiziert werden.⁴⁴ Das Tagebuch gehört zu der Memoirenliteratur, die Denkwürdigkeiten oder Aufzeichnungen von selbsterlebten Begebenheiten bezeichnet.⁴⁵ Zdenka Havránková⁴⁶ unterscheidet zweierlei Zugang des Autors zur Arbeit mit dem Tagebuch. Er schreibt entweder für sein eigenes Bedürfnis oder für die Leser. Zlatko Klátik⁴⁷ und Albín Bagin⁴⁸ konzentrieren sich auf seine Form, die man in anderen Genres benutzen kann, damit nehmen sie ihm das Recht auf selbstständige Stellung. Emil Vladimirovič Kardin, Jan Trzynałowski und Vlastimil Válek ordnen das Tagebuch zu der sekundären Form der Memoirenliteratur. Emil Vladimirovič Kardin⁴⁹ schätzt es für seine

⁴⁴ Bočková, Hana, K problematice deníku jako literárního žánru, Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity, 1989-1990, S. 37.

⁴⁵ Ebd. S. 38.

⁴⁶ Havránková, Zdenka, Memoárový žánr a jeho místo v literární teorii, Bulletin Ústavu ruského jazyka a literatury, 1967, S. 43.-50.

⁴⁷ Klátik, Zlatko, Vývin slovenského cestopisu, Bratislava, 1968, S. 55.

⁴⁸ Bagin, Albín, Pokus o charakteristiku memoárovej literatúry, Slovenská literatúra, 1977, S. 170.-179.

⁴⁹ Kardin, Emil Vladimirovič, Segodnja o včerašnjem. Memuary i sovremennost, Moskva, 1961, S. 83.-84.

Wahrhaftigkeit, denn es hält die gegenwärtige Ansicht des Autors fest, die nicht durch Erinnerungen entstellt ist. Nach Jan Trzynadlowski⁵⁰ zeichnet sich das Tagebuch damit aus, dass der Autor seine Notizen und Gedanken Tag für Tag hineinschreibt, und darum gelingt es ihm nie dies unpersönlich oder objektiv zu tun. Vlastimil Válek⁵¹ unterscheidet mehrere Typen des Tagebuches, und zwar Tagebücher, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, private Tagebücher, Arbeitsnotizbuch, belletristisches Tagebuch und ein dichterisches Tagebuch.

Das Tagebuch ist selten in seiner ursprünglichen Form publiziert. Meistens wird es vom Editor, oder auch dem Autor selbst korrigiert. Es wird in kurze Abschnitte gegliedert, die mit einer Datierung verschafft sind und so chronologisch geordnet werden. Die Einträge entstehen gleichzeitig mit dem laufenden Geschehen. Die Handlung wird in der Gegenwart oder nicht langer Vergangenheit ergriffen, obwohl beim Niederschreiben das Perfektum benutzt wird. Die Abwesenheit des zeitlichen Abstandes beim Schreiben eines Tagebuches dient dazu, dass es authentisch geschrieben wird. Ab und zu kommt es aber auch vor, dass einige Einträge wegen manchen Umständen nachträglich hineingeschrieben werden. Ohne des Bekenntnisses des Autors darüber, würden wir es aber nie erfahren.⁵²

Im Tagebuch als dem literarischen Genre spielt die Hauptrolle der Autor, der das Thema auswählt und die Fakten bewertet. In die Einträge des Tagebuches werden die Weltanschauung, das Alter, das Temperament, professionelle Interessen, Vorlieben und die Begabung des Autors projiziert. Die Art, mit welcher der Autor sein Tagebuch schreibt, kann dem Leser sein Charakter zeigen. In das Tagebuch können auch andere Personen, mit dem Wissen des Autors darüber, eingreifen. Er kann darin ihre Meinungen präsentieren und so seine Ansichten unterstützen. Ihre Meinungen braucht er aber nicht, falls er sein Tagebuch nicht veröffentlichen möchte. Die im Tagebuch erwähnten Personen werden meistens unter ihren wirklichen Namen dargestellt. Falls der Autor zu den Personen etwas

⁵⁰ Trzynadlowski, Jan, *Struktura relacji pamiętnikarskiej*, in: *Księga pamiątkowa ku czci Stanisława Pigona*, Kraków 1961, S. 579.

⁵¹ Válek, Vlastimil, *K specifičnosti memoárové literatury*. Brno, UJEP (Spisy filozofické fakulty, č. 254), 1984, S. 112.

⁵² Bočková, Hana, *K problematice deníku jako literárního žánru*, *Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity*, 1989-1990, S. 40.

Negatives schreiben möchte und das Tagebuch zum Herausgeben bestimmt wird, benutzt er meistens nicht den ganzen Namen, um Rücksicht auf sie zu nehmen. Der Autor kann auch Chiffren benutzen, um geheime oder private Informationen vor dem Leser zu verbergen. Das Tagebuch kann uns Informationen über den Autor, die Atmosphäre, der Umgebung und die Zeit geben.⁵³

Das Reisetagebuch zeigt den Verlauf der Reise des Autors. Hier gibt es zwei Grundsätze und zwar die Zeit in welcher das Tagebuch geschrieben wurde und der durchreiste Raum. Im Reisetagebuch ist die Reise, die der Autor unternimmt und die ihn an verschiedene Orte bringt wichtiger, als die Zeit in welcher er reist. Falls die Reise endet, endet damit auch das Tagebuch. Der Autor widmet sich nicht nur den Privateinträgen, sondern auch dem besuchten Land. Laut seinem Interesse befasst er sich mit den Naturschönheiten, der Bevölkerung, Kultur oder Wirtschaft. Manchmal vergleicht er diese mit seiner Heimat.⁵⁴

Für das Tagebuch ist die Ich-Form charakteristisch.⁵⁵ Der Erzähler ist zugleich eine Haupt- oder Randfigur des Textes und er ist körperlich in der erzählten Welt verankert. Das Tagebuch kann dank seinem dokumentarischen Wert und seiner Authentizität als eine historische Quelle dienen. Man muss aber auf die subjektiven Meinungen des Autors achten.⁵⁶ Der Autor kann den Lesern den durchreisten Raum, historische Hintergründe, die Mentalität der Menschen, verschiedene Bräuche und Sitten und vieles weitere aus der Zeit zeigen, in der das Tagebuch entstand.

Die Blütezeit der Tagebücher wird dem 19.Jahrhundert zugeschrieben. In dieser Zeit entstanden Tagebücher, die von ihren Autoren lange Zeit geschrieben wurden und darum konnte man darin die Entwicklung der Meinungen des Autors sehen. Ein Beispiel dafür ist der *Každodenník* von František Palacký.⁵⁷

Im 20. Jahrhundert änderten sich die Tagebucheinträge und die Autoren konzentrierten sich eher auf die Abschnitte ihres Lebens, die für sie eine größere

⁵³ Bočková, Hana, K problematice deníku jako literárního žánru, Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity, 1989-1990, S. 41.

⁵⁴ Ebd. S. 43.

⁵⁵ Ebd. S. 44.

⁵⁶ Ebd. S. 44.

⁵⁷ Palacký, František, *Každodenník*, 1823.

Bedeutung hatten, oder sie machten sich Notizen über einen bestimmten Bereich ihrer Tätigkeit.⁵⁸

⁵⁸ Bočková, Hana, K problematice deníku jako literárního žánru, Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity, 1989-1990, S. 43.

4. Elisas Biographie und Reisetagebuch

4.1. Elisas Biographie

Elisabeth Charlotte Constanzia von der Recke, wurde am 20. Mai 1754 als Tochter des polnischen und sächsischen Kammerherrn, später Reichsgrafen, Friedrich von Medem, in Schönberg geboren. Sie stammt aus einer reichen protestantischen Familie.⁵⁹ Da Elisas Mutter Luise Dorothe von Korff im Alter von 22 Jahren starb,⁶⁰ lebte Elisa bei ihrer Großmutter Constanzia von Korf,⁶¹ bis ihr Vater wieder heiratete und sie zurück zu sich nahm.⁶² Als Elisa acht Jahre alt war hat sie Schreiben, Lesen, Rechnen, Geschichte, Geographie und Französisch gelernt,⁶³ darum wuchs sie zu einer gebildeten Frau. Im Jahre 1771 heiratete sie den Kammerherrn Georg Magnus von der Recke, aber wie sie in den Briefen an ihre Freundinnen Mademoiselle Stolz und Lisette von Medem schrieb, kann man erfahren, dass sie in ihrer Ehe nicht gerade glücklich war, denn sie war meistens allein zu Hause und litt darunter.⁶⁴ In der Zeit ihres Ehelebens verstanden sie sich eigentlich nie. Elisa wurde sogar aus dem Haus geworfen und als ihr Ehemann nach längerer Zeit flehte, dass sie zurückkommt, wies ihn Elisa ab.⁶⁵ Dies verursachte, dass er die Scheidung verlangte. Erst nach ihrer Scheidung, die nach zehn Jahren der Ehe folgte, fingen sich die Beiden an gegenseitig als gute Freunde zu schätzen.

⁵⁹ Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918, Erstes Kapitel.

⁶⁰ Ebd. Zweites Kapitel.

⁶¹ Ebd. Drittes Kapitel.

⁶² Ebd. Neuntes Kapitel.

⁶³ Ebd. Fünftes Kapitel.

⁶⁴ „*Ich bin hier fürchterlich allein! und – mein Stoltzchen! – gottlob, daß ich allein bin, dann sieht Recke wenigstens meine Tränen nicht! Ich bin seine Frau, ich will mich bemühen, sein Glück zu machen, er soll mich nicht traurig sehen! Ich werde dadurch glücklich sein, wenn ich ihn froh sehe. Er ist sehr mürrisch, und ich weiß nicht warum. Nur zu Ihnen, meine Freundin, kann ich sprechen und schreiben, wie es mir ums Herze ist, aber meine Lisette muß es nicht ahnen, wie mir zumute ist, denn sie kann Recke ohnehin nicht leiden.*“ Aus Elisas Brief an Mademoiselle Stoltz, Neuenburg, 6. Juni 1771, in: Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918, Siebenundzwanzigstes Kapitel.

⁶⁵ Recke wollte mit Elisa allein sprechen, „*Er fiel zu meinen Füßen, weinte, bat mich um Verzeihung, dass er meine Tage so getrübt habe, versprach, sein ganzes Leben dahin zu verwenden, mich so glücklich zu machen, als er mich unglücklich gemacht hätte. Ich bat ihn, eine Stellung zu verlassen, die sich für ihn nicht schickte, sagte ihm, er könne meine Tage nur dadurch beglücken, wenn er mein Freund sein und es vergessen wolle, dass wir verheiratet gewesen wären. Ich versprach ihm, als Freundin, wo ich könnte, für seine Zufriedenheit zu sorgen; nur seine Gattin könnte ich nicht wieder werden.*“ Aus Elisas Brief an Mademoiselle Stoltz, Mitau, 8. April 1778, in: Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918, Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Sie hatten sogar einen regelmäßigen Briefwechsel miteinander. Als Georg Magnus von der Recke 1795 an seinem Sterbebett lag, war Elisa bei ihm.⁶⁶ Am dreizehnten November starb er.

Elisa bekämpfte ihre tiefe Neigung zu Johann Dietrich von Holtei.⁶⁷ Er wurde für sie eine Art von Ideal, mit dem sie alles verglich. Nach der ersten misslungenen Ehe, glaubte sie nicht mehr an ein Eheleben und sie wies sogar mehrere Heiratsanträge ab.⁶⁸ Dennoch lernte Elisa im Jahre 1784 Christoph August Tiedge kennen, den sie sehr als Freund schätzte. Obwohl sie keinen Lebensgefährten suchte, entwickelte sich im Laufe der Zeit aus ihrer Freundschaft eine Lebensgemeinschaft, und Tiedge begleitete sie auf ihrer zweijährigen Italienreise von 1804/1806.⁶⁹ Als Elisa ihr Wanderleben begann, durchreiste sie halb Europa. Ihr Reisen brachte sie zu verschiedenen Fürstenhöfen, Gelehrten und Dichtern. Die bevorzugte Form ihres Schreibens wurde das Tagebuch, indem sie ihre Gefühle offenbaren konnte.⁷⁰ Dank ihrem Reisen und darüber geschriebenen Tagebüchern wurde sie zu einer berühmten Frau. Für Elisa waren auch Gespräche mit vertrauten Freunden sehr wichtig und vor allem ein regelmäßiger Briefwechsel mit ihnen.⁷¹ Vor allem mit ihren Freundinnen Lisette von Medem und Mademoiselle Stoltz. Elisa von der Recke starb am 13.4.1833 in Dresden und wurde auf dem evangelischen Neustädter Friedhof beigesetzt.⁷²

Ihr Werk besteht hauptsächlich aus Tagebüchern, Memoiren und pietistisch-empfindsamen Gedichten, die sogar von Johann Adam Hiller⁷³ vertont wurden. In ihren Werken schreibt sie nicht nur über persönliche und häusliche Verhältnisse,

⁶⁶ Darüber berichtete ihr Freund, der Dichter Tiedge: „*Sie ging sogleich zu ihm und fand ihn im Zustande der furchtbarsten Verzweiflung, womit das Gefühl der Schuld ihn peinigte, wenn er in das Leben und auf das Verhältnis mit seiner ehemaligen Gattin zurücksah. Krampfhaft zuckend griff er nach ihrer Hand und rief: ›Verzeihung! Verzeihung! Sie sind ein Engel, beten Sie für mich!‹*“ in: Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918, Siebenundzwanzigstes Kapitel.

⁶⁷ Johann Dietrich von Holtei war ein Kreismarschall, er wurde 1752 geboren und starb 1825 in Alt-Satticken.

⁶⁸ Recke, Elisa von der, *Tagebücher und Selbstzeugnisse*, Verlag C.H.Beck München, 1984, S. 10.-11.

⁶⁹ Ebd. S. 14.

⁷⁰ Ebd. S. 15.-16.

⁷¹ Ebd. S. 26.

⁷² Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Robert Lutz 1918, Siebenundzwanzigstes Kapitel.

⁷³ Deutscher Komponist, Musikschriftsteller und Kapellmeister, geboren 1728 bei Görlitz, gestorben 1804 in Leipzig.

sondern sie interessierte sich auch für politische und kulturhistorische Themen. Eines ihrer Hauptwerke war der Bericht über Alexander Cagliostro mit dem Titel *Nachricht von des berüchtigten Cagliostro Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 und dessen magischen Operationen*. Es war eine aufklärerische Streitschrift über einen italienischen Okkultisten, Alchemisten und Abenteurer, der als ein begabter Hochstapler und Scharlatan das Vertrauen der einflussreichen Zeitgenossen erlangte und ausnutzte. Es wird meistens als ihr Hauptwerk angesehen und dank dem sie Anerkennung bekam.⁷⁴ Weiter werden einige ihrer Werke erwähnt, die nach ihrem Tod herausgegeben wurden, wie zum Beispiel *Herzens-Geschichten einer baltischen Edelfrau. Erinnerungen und Briefe*⁷⁵, *Tagebücher und Selbstzeugnisse*⁷⁶, *Geistliche Lieder, Gebete und religiöse Betrachtungen*⁷⁷.

⁷⁴ Recke, Elisa von der, *Nachricht von des berüchtigten Cagliostro Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 und dessen magischen Operationen*, Verlag Nicolai, 1787.

⁷⁵ Recke, Elisa von der, *Herzens-Geschichten einer baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe*, Verlag Lutz, Stuttgart 1918.

⁷⁶ Recke, Elisa von der, *Tagebücher und Selbstzeugnisse*, Verlag C.H.Beck, München 1984.

⁷⁷ Recke, Elisa von der, *Geistliche Lieder, Gebete und religiöse Betrachtungen*. Leipzig 1833; neue Ausgabe: Teubner, Leipzig 1841.

4.2. Elisas Reisetagebuch

Elisa von der Recke schrieb zahlreiche Tagebücher. Zu Zwecken dieser Arbeit wurde das *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806* ausgesucht. Das Tagebuch wurde sorgsam ausgearbeitet und in vier Bänden im Jahre 1815, also noch zur Zeit Elisas Leben von Carl August Böttinger in Berlin, herausgegeben.⁷⁸ Ursprünglich dienten ihre Bemerkungen aus ihrem Tagebuch zur eigenen Belehrung und eigenen Erinnerungen. Aus Angst, was die Menschen über ihr Tagebuch denken würden, wollte es die Verfasserin nicht herausgeben, aber nach der Überzeugung ihrer Freunde, gab sie ihre Schrift heraus.⁷⁹ Ihr Reisetagebuch wurde der Großfürstin Maria Paulowna⁸⁰, der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar und Eisenach, gewidmet. Elisa schrieb nicht für Menschen, die alles über Italien wussten, oder für diejenigen, die in Kunst gebildet waren, sondern sie schrieb für alle diejenigen, die Kenntnisse aus ihrem Tagebuch schöpfen wollten. Darum benutzte Elisa keine Fachbegriffe, sondern sie beschrieb Sachen mit eigenen Worten.

Das erste Band beschreibt die Reise von Bayreuth bis Rom⁸¹, das zweite beschäftigt sich mit Rom⁸² und das dritte Band umfasst Neapel mit seinen Umgebungen und vor allem die Beschreibung der Insel Ischia. Zum dritten Band wurde noch eine, von Elisa ausgearbeitete, Karte von Ischia beigelegt.⁸³ Das vierte und zugleich letzte Band, das im Jahr 1815 erschien, enthält die Rückreise von Neapel über Rom und dann durch Oberitalien nach Genf.⁸⁴ Dieses Band enthält zugleich mehrere Briefe, die der Gefährte von Elisa, der Dichter Christoph August Tiedge aus Italien und aus der Schweiz über diese Reise an deutsche Freunde

⁷⁸ Recke, Elisa von der, *Mein Journal, Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95*, Koehler & Amelang Leipzig, 1827, S. 255.

⁷⁹ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Vorbericht des Herausgebers, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. XIII.

⁸⁰ wurde 1890 in St. Petersburg geboren und ist 1958 in Konstanz gestorben

⁸¹ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815., erster Band.

⁸² Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815., zweiter Band.

⁸³ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815., dritter Band.

⁸⁴ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815., vierter Band.

schrieb.⁸⁵

Elisa schrieb eine Reihe von achtzehn Tagebüchern, die in der Zeitspanne vom Jahre 1789 bis 1804 entstanden. Es wurden zwei Originaltagebücher, die Elisa schrieb, von Dr. Heinrich Hase⁸⁶ gefunden. Es handelte sich um das Tagebuch vom 11. August bis 17. Dezember 1791 und das Tagebuch vom 9. November 1793 bis 9. Mai 1795.⁸⁷

⁸⁵ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Vorbericht des Herausgebers, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S.XXXIV-XXXV.

⁸⁶ war ein deutscher Altertumsforscher, wurde 1789 in Altenburg geboren und ist 1842 in Dresden gestorben.

⁸⁷ Recke, Elisa von der, Mein Journal, Elisass neu aufgefundenene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95, Koehler & Amelang Leipzig, 1827, S. 10.

4.2.1. Der Verlauf ihrer Reise

Elisa begann ihr Reisetagebuch am 21. August 1804 zu schreiben. Diese Reise unternahm sie vor allem aus gesundheitlichen Gründen.

In ihrem Tagebuch erfährt man, dass sie die Deutsche Stadt Bayreuth besuchte. Diese Stadt besuchte sie mit ihren Freunden schon über zwanzig Jahre.⁸⁸ Die nächste besuchte Stadt war Amberg.⁸⁹ Dann führten ihre Schritte nach Regensburg, wo Elisa nur eine Nacht blieb. Die Stadt beeindruckte sie nicht, denn die Sprache war fast unverständlich und die Frauen, die dort lebten, waren geschmackslos gekleidet.⁹⁰ Die Reise verlief weiter nach Ebersbach, Landshut⁹¹ und München. In München verbrachte sie drei Nächte.⁹² Hinter München folgten die Städte Febersheim, Steinring, Wasserburg⁹³, Stein⁹⁴ und die schon in Österreich liegende Stadt Salzburg.⁹⁵ In Salzburg verbrachte sie drei Nächte und bewunderte die dortige Natur, Sehenswürdigkeiten, Klöster, Kirchen und Schlösser. Am meisten gefiel ihr aber die Gegend abends. Dann führte die Reise über die Städte Berchtesgaden⁹⁶, Gölling⁹⁷, Hallein⁹⁸, Reichenhall⁹⁹, Kalkstein¹⁰⁰, Unken¹⁰¹, Würgel¹⁰², Rattenberg¹⁰³, Schwaz¹⁰⁴ bis nach Innsbruck¹⁰⁵, der Hauptstadt von Tirol. Hier blieb Elisa vier Nächte. Aus Innsbruck wurde sie von Postillonen, die aus Innsbruck stammen, begleitet. Wie weit sie von ihnen begleitet wurde, schrieb

⁸⁸ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 3.-4.

⁸⁹ Ebd. S. 4.

⁹⁰ „Die Physiognomien des Volkes auf diesem Strich Landes sind seelenloser und weniger wohlgestaltet; die Sprache wird gröber, fast unverständlich; und die Weiber gehen äußerst unvorteilhaft gekleidet.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 4.-5.

⁹¹ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 5.

⁹² Ebd. S. 9.-17., In München verbrachte Elisa die Zeit vom 23.8.1804 bis 26.8.1804.

⁹³ Ebd. S. 19.-21., In Febersheim, Steinring, Wasserburg war Elisa am 27.8.1804.

⁹⁴ Ebd. S. 21., In Stein verbrachte sie die Zeit vom 28.8.1804 bis 29.8.1804.

⁹⁵ Ebd. S. 25.-45., Elisa kam in Salzburg am 30.8.1804 an und fuhr aus Salzburg am 2.9.1804.

⁹⁶ Ebd. S. 46., In Berchtesgaden kam sie am 2.9.1804 an.

⁹⁷ Ebd. S. 49., Gölling durchreiste Elisa am 4.9.1804.

⁹⁸ Ebd. S. 57., In Hallein war sie am 5.9.1804. Die Stadt gefiel Elisa nicht.

⁹⁹ Ebd. S. 80., In Reichenhall kam Elisa am 9.9.1804.

¹⁰⁰ Ebd. S. 81., In Kalkstein war Elisa am 9.9.1804.

¹⁰¹ Ebd. S. 81., In Unken verbrachte sie eine Nacht, vom 9.9. bis 10.9.1804.

¹⁰² Ebd. S. 83., Elisa kam am 10.9.1804 abends gegen neun Uhr in Würgel an.

¹⁰³ Ebd. S. 85.

¹⁰⁴ Ebd. S. 86.

¹⁰⁵ Ebd. S. 86., In Innsbruck kam Elisa am 12.9.1804 an und sie verließ die Stadt am 16.9.1804.

sie nicht. Dann kamen sie durch die Stadt Schönberg über die Österreichischen Städte Matrey und Steinach¹⁰⁶ bis in die Italienische Stadt Störzing.¹⁰⁷ Von nun an reiste Elisa durch Italien. Noch am gleichen Tag besuchte sie die Städte Mittenwalde¹⁰⁸ und Brixen.¹⁰⁹ Am nächsten Tag kam sie nach Kolman¹¹⁰ und Teutsch¹¹¹. Die Reise ging weiter von Teutsch bis in die nächste Stadt Botzen¹¹², wo Elisa unvergessliche Stunden verbrachte und von hier nach Trient¹¹³, Roveredo¹¹⁴, Ala¹¹⁵, Peri¹¹⁶, Volarni¹¹⁷ bis nach Verona.¹¹⁸ In Verona verbrachte Elisa drei Nächte. Weiter führte die Reise über die Städte Vicenza¹¹⁹, wo sie zwei Nächte blieb und Padua¹²⁰, in welcher sie auch zwei Nächte schlief. Weiter fuhr sie in der Begleitung eines Führers auf dem Fluss Brenta von Fusina¹²¹ auf einem verdeckten Fahrzeug, wo sie zwei Stunden nach Moranzano¹²² rudern mussten. Hier sahen sie Gondeln, auf denen sie Wein transportierten und die Musik die sie hörten, gefiel ihnen.¹²³ Weiter ging der Weg nach Venedig¹²⁴, wo sie im Wirtshaus untergebracht wurden. In Venedig gefiel es Elisa, darum verbrachte sie dort zehn Nächte.¹²⁵ Ihr weiterer Weg ging auf einem Schiff durch eine Sumpffläche bis nach

¹⁰⁶ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 107., 109., Die Städte Matrey und Steinach besuchten sie am 16.9.1804.

¹⁰⁷ Ebd. S. 110., Sie kam nach Störzing am 17.9.1804 gegen neun Uhr morgens an.

¹⁰⁸ Ebd. S. 111., In Mittenwalde kam sie am 17.9.1804 um zwei Uhr nachmittags an.

¹⁰⁹ Ebd. S. 112., In Brixen kam sie am 17.9.1804 nach neun Uhr nachmittags an.

¹¹⁰ Ebd. S. 113., In Kolman kam sie am 18.9.1804 an.

¹¹¹ Ebd. S. 114., In Teutsch war sie am 18.9.1804 um ein Uhr mittags.

¹¹² Ebd. S. 115., In Botzen kam sie am 19.9.1804 an.

¹¹³ Ebd. S. 122., Nach Trient kam sie am 20.9.1804.

¹¹⁴ Ebd. S. 124., In Roveredo kam sie am 22.9.1804 nach elf Uhr morgens an.

¹¹⁵ Ebd. S. 125., Nach Ala kam sie am 22.9.1804 abends um sechs Uhr an.

¹¹⁶ Ebd. S. 127., In die Stadt Peri kam sie am 23.9.1804 an.

¹¹⁷ Ebd. S. 129., Nach Volarni kam sie auch am 23.9.1804.

¹¹⁸ Ebd. S. 130., In Verona kam Elisa am 24.9.1804 an.

¹¹⁹ Ebd. S. 139., In Vicenza blieb Elisa vom 27.9. bis 29.9.1804

¹²⁰ Ebd. S. 144., In Padua kam sie am 29.9.1804 um sieben Uhr abends an und verlies es am 1.10.1804.

¹²¹ Ebd. S. 157., In Fusina kam sie am 1.10.1804 mittags gegen Zwölf Uhr an.

¹²² Ebd. S. 158., In Moranzano kam sie am 1.10.1804 gegen drei Uhr nachmittags an.

¹²³ „Kleine schwarze Gondeln, gleich schwimmenden Särgen, schwebten neben uns vorüber. Es ist die fröhliche Zeit der Weinlese. Aus den, mit Trauben beladenen, Gondeln tönen nicht selten liebliche Tenor- und Bassstimmen, die das nahe Reich der Musik anzukündigen scheinen.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Vorbericht des Herausgebers, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 158-159.

¹²⁴ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 162., In Venedig kam sie am 1.10.1804 abends nach acht Uhr an und verlies es am 11.10.1804.

¹²⁵ „Wir sind wie in einer Feenwelt! Alles ist neu! – Noch ist mir, als stände ich vor einer Zaublaterne; kein Bild kann ich festhalten!“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Vorbericht des

Mantua¹²⁶, wo sie eine Nacht schlief. Dann fuhr sie von S.Benedetto¹²⁷ über Carpi¹²⁸, Mirandola und Modena¹²⁹, in welcher sie drei Nächte blieb, bis nach Bologna.¹³⁰ In Bologna mietete sie einen Führer mit einem Fahrzeug, dass von Maultieren gezogen wurde, denn diese Tiere haben Ausdauer, und sie sind Ideal zum Besteigen der Berge, und dies brachte sie nach Pianora.¹³¹ Elisa erwähnte, dass sich die Führer in Italien besser um ihre Kunden sorgen, als die in Deutschland und, dass das Reisen in Italien leichter als in Deutschland ist. Aber wenn es sich um das Trinkgeld handelt, ist es überall gleich und die Fuhrleute und auch die Wirtsleute sind nie zufrieden und sie haben immer wenig Trinkgeld. Man kann sich aber nicht Wunder, denn die Menschen bekommen keinen Lohn und sie sind nur auf ihr Trinkgeld angewiesen.¹³² Weiter ging der Weg von Pietra Mala über Traversa¹³³, wo sie ein Nachtlager nahmen, bis nach Florenz¹³⁴. Die Reise verlief weiter über die Städte Barberino¹³⁵, Poggibonsi, Siena¹³⁶, Buonconvento¹³⁷, Radicofani,

Herausgebers, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 162.

¹²⁶ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 188., In Mantua verbrachte sie die Nacht vom 11.10. bis 12.10.1804.

¹²⁷ Ebd. S. 195., In S.Benedetto kam sie am 12.10.1804 an.

¹²⁸ Ebd. S. 196., In Carpi kam sie am 13.10.1804 an.

¹²⁹ Ebd. S. 197., In Mirandola und Modena kam sie am 14.10.1804. In Modena blieb sie bis 17.10.1804.

¹³⁰ Ebd. S. 205., In Bologna kam verbrachte sie die Zeit vom 17.10. bis 19.10.1804.

¹³¹ Ebd. S. 222., In Pianora war sie vom 19.10. bis 20.10.1804.

¹³² „*Man sagt den Vetturinen viel Böses nach; ich bin von deutschen Fuhrleuten nie so gut behandelt worden, als von den beiden Vetturinen die wir bis jetzt hatten. Überhaupt ist das Reisen durch Italien unendlich leichter und angenehmer, als in Deutschland; die Wege sind vortrefflich; fährt man mit der Post, so wird man in den Posthäusern schnell und mit Bereitwilligkeit abgefertigt. Nur die Postillone sind wie fast überall, Holstein und Dänemark ausgenommen, ein unersättliches Volk: gibt man ihnen das Doppelte, so fordern sie das dreifache Trinkgelt; ich habe den Versuch mit dem vierfachen gemacht, und ihre Zudringlichkeit hörte nicht auf noch um eine Vermehrung zu betteln. Dieselben Plagereien erwarten den Fremden in den Wirtshäusern; dagegen ist die Aufwartung auch sehr gut. Die Domestiken in den Wirtshäusern, so wie die Postillone, erhalten weder Lohn, noch sonst etwas von ihren Herrschaften, sondern sind bloß auf die Trinkgelder angewiesen...*“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Vorbericht des Herausgebers, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 221.

¹³³ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 223., In Pietra Mala war sie am 21.10.1804 und kam am gleichen Tag in Traversa an, wo sie eine Nacht schliefen.

¹³⁴ Ebd. S. 228., In Florenz kam sie am 22.10.1804 an und sie musste die Stadt am 29.10.1804 wegen dem Ausbruch des gelben Fiebers verlassen.

¹³⁵ Ebd. S. 269., In Barberino war sie am 30.10.1804.

¹³⁶ Ebd. S. 270., Unterwegs nach Siena liegt Poggibonsi. In Siena kam Elisa am 31.10.1804 an und verließ die Stadt am 1.11.1804.

¹³⁷ Ebd. S. 282., Elisa kam am 1.11.1804 in Buonconvento an.

Acquapendente¹³⁸, San Lorenzino¹³⁹, Viterbo¹⁴⁰, Monterosi¹⁴¹, Ronciglione¹⁴² und La Storta¹⁴³, die letzte Poststation vor Rom¹⁴⁴.

¹³⁸ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 283.-289., Sie verbrachten in Risorsi die Nacht vom 2.11. auf 3.11.1804 und kamen am 3.11.1804 in Radicofani und später in Acquapendente an.

¹³⁹ Ebd. S. 290., Am 4.11.1804 kam sie in San Lorenzino an.

¹⁴⁰ Ebd. S. 293., Am 5.11.1804 kam sie in Viterbo an.

¹⁴¹ Ebd. S. 295., Am 6.11.1804 kam sie in Monterosi an.

¹⁴² Ebd. S. 296., 6.11.1804 besuchte sie die Stadt Ronciglione.

¹⁴³ Ebd. S. 297., In La Storta kam sie am 7.11.1804 an.

¹⁴⁴ Ebd. S. 299., In Rom kam sie abends am 7.11.1804 nach Sonnenuntergang an. Die letzten Tagebucheinträge aus Rom waren vom 13.11.1804.

4.2.2. Sehenswürdigkeiten

Elisa erwähnte in ihrem Reisetagebuch viele Bauten. Sie interessierte sich für Sehenswürdigkeiten und darum suchte ich solche aus, die ihre Aufmerksamkeit fesselten. Erwähnt wird, warum ihr die Sehenswürdigkeiten gefielen, was sie an ihnen überraschte und was nicht.

Elisa bezeichnete als eines der interessantesten Gegenstände in Salzburg das Neue Thor. Sie beschrieb, dass es in den Felsen des Mönchberges liegt, welchen der Erzbischof Sigismund von Schrattenbach¹⁴⁵ durchbrechen lies. Ein großer Teil des Berges wurde gesprengt und geebnet und auf diesem Raum wurde ein Amphitheater, eine Reitschule und ein Pferdestall erbaut und dies gefiel Elisa sehr.¹⁴⁶

In Innsbruck gefiel Elisa ein Tor, dass Maria Teresia¹⁴⁷ bei der Gelegenheit der Vermählung des Kaisers Joseph¹⁴⁸, bauen ließ. Es ist mit Marmor geschmückt, welcher ein Tiroler Produkt ist.¹⁴⁹ Aus Marmor wurde auch Maximilians Grabmal¹⁵⁰ erbaut, welches nicht übersehbar ist.¹⁵¹

In Verona erwähnte Elisa einige Sehenswürdigkeiten aus der römischen Zeit, die erhalten blieben. Am meisten faszinierte sie die Ruine des Amphitheaters, welche Arena genannt wurde.¹⁵²

¹⁴⁵ war ein römisch-katholischer Geistlicher und Erzbischof von Salzburg

¹⁴⁶ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S.25.-26.

¹⁴⁷ wurde am 13. Mai 1717 in Wien geboren und starb 29.November 1780 auch in Wien, sie war eine Fürstin aus dem Hause Habsburg, spätere Erzherzogin von Österreich und Königin von Böhmen und Ungarn

¹⁴⁸ wurde am 8.Dezember 1708 in Nancy in Frankreich geboren und starb 18.August 1765 in Innsbruck, er war von 1745 der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches

¹⁴⁹ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 88.-89.

¹⁵⁰ Maximilian I. wurde am 22.März 1459 auf der Burg in Wiener Neustadt geboren und starb 12. Januar 1519 auf Burg Wels, er war ein römisch-deutscher Kaiser

¹⁵¹ „Maximilians Grabmal darf nicht übersehen werden, es ist vom weißen Marmor, und gut gearbeitete Basreliefs deuten einige ausgezeichnete Szenen seines Lebens an.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 89.

¹⁵² „Heute besuchten wir die große interessante Ruine des Amphitheaters, welches noch von den römischen Zeiten her die Arena genannt wird. Diese ist eigentlich nur der untre innere Raum des großen ovalen Gebäudes, über welches der Himmel sich wölbt; sein ganzer Umfang beträgt 1331 Fuß. Von der Ringmauer, welche das Amphitheater umschloß, steht nur noch ein sehr kleiner Rest, der jedoch eine bestimmte Idee seiner vormaligen Höhe giebt. Der ehemaligen Venezianischen Regierung gereicht es zur Ehre, daß sie diesem Überbleibsel des hohen Alterthums ihre Sorgfalt

Als Elisa über Padua schrieb, war sie traurig darüber, dass die größte Blütezeit der Stadt vorüber war. Sie erwähnte eine der größten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und zwar die Universität, die zu den Zeiten von Galileo Galilei, der hier seit 1592 lehrte, am meisten blühte. Deshalb wollten hier junge Männer aus der ganzen Welt studieren.¹⁵³ Unter den Kirchen gefiel ihr am meisten die Kirche der Heiligen Justina¹⁵⁴, die im Jahr 1520 auf dem Platz eines ehemaligen Tempels gebaut wurde. Die Kirche liegt am Platz Prato della Valle. Während der Reise äußerte sich Elisa mehrmals über ungesunde Luft in Italien. Über diesen Ort erfährt man auch, dass es an dieser Stelle einen Sumpf gab, aus welchem sich eine schädliche Luft entwickelte und nach fast dreihundert Jahren war immer noch die Gegend ungesund.¹⁵⁵ Elisa erwähnte auch mehrere Gebäude, die sie schön fand. Zu bemerken ist das große Hospital, das an der Brenta liegt. Es wurde von den Franzosen besetzt, die es zur Kaserne machten. Darum trug das Gebäude Spuren der Verwüstung und darum wurde eine Sammlung zur Rekonstruktion des Hospitals veranstaltet.¹⁵⁶

Wie in anderen durchreisten Städten gefielen Elisa auch in Venedig viele

nicht entzog, und was sich retten ließ, rettete... “ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 133.-134.

¹⁵³ „*Trauriger Wandel der Dinge! Verschwunden sind die goldnen Tage, in welchen Padua durch lebhaften Handel, durch Künste und Wissenschaften, alle Städte Europas überstrahlte. In ihrer höchsten Blüthe stand die hiesige Universität zur Zeit des unsterblichen Galilei. Jünglinge aus verschiedenen Welttheilen versammelten sich hier um die Lehrstühle der Weisen. Ariost, Tasso, Stephan Battori, Polens großer Sobieski, und Schwedens Gustav Adolf, studierte zu Padua...*“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 145-146.

¹⁵⁴ „*Unter den Kirchen in Padua ist die der heil. Justina unstreitig die schönste.*“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S.150.

¹⁵⁵ „*Vormals war er ein Sumpf, aus welchem sich eine schädliche Luft entwickelte; selbst jetzt noch ist die Gegend ungesund.*“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 151.-152.

¹⁵⁶ „*Zu den schönen Gebäuden in Padua gehört das neue, an der Brenta liegende, große Hospital; welches durch die Bemühungen des verehrten Erzbischofes Giustiniani erbaut ist. Dieser edle Menschenfreund veranstaltete vor wenig Jahren unter den reichen Venezianern zu diesem wohlthätigen Zwecke eine Beitragssammlung, welche hinreichte die nützliche Anstalt zu gründen und zu erhalten. Auch dies Hospital trägt die Spuren der Verwüstung jenes unglücklichen Krieges, den ein künstlich verbreiteter Freiheitschwindel veranlaßte. Das große schöne Gebäude lockte die Franzosen an, sie stießen die Kranken hinaus, überließen diese der Hilflosigkeit, und machten das Hospital zur Kaserne. Vieles ist daher in dieser Anstalt vernichtet, doch ist man bemüht sie möglichst wieder herzustellen.*“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 153.-154.

Sehenswürdigkeiten. Eine große Begeisterung erweckte bei ihr der Markusplatz,¹⁵⁷ der ihr vor allem leuchtend in der Nacht sehr imponierte.¹⁵⁸ Einen negativen Eindruck machten bei ihr der Palast der Doge¹⁵⁹ und das gegenüberstehende Gefängnis.¹⁶⁰ Der Palast wurde in gotischer Bauart verfertigt.

In Mantua gab es achtzehn Kirchen und vierzehn Klöster. Einige Gebäude sollten nach Elisa erwähnt werden. Wie die St. Andreaskirche, die aber durch die Franzosen zerstört und ihre innere Ausstattung geraubt wurde.¹⁶¹

Elisa fand interessant, dass die Stadt Modena über einem unterirdischen Wasserreich steht. Dies verursacht, dass große Ströme und Seen Erderschütterungen herbeiführen.¹⁶² Was die Sehenswürdigkeiten in Modena angeht, waren es für Elisa keine Wunder. Sie erwähnte den herzoglichen Palast aus dem schon vor dem Einbruch der Franzosen kostbare Gemälde der größten Meister verschwanden und an den König August von Polen verkauft wurden und die übrigen der Akademie der Kunst überlassen wurden.¹⁶³

¹⁵⁷ „Welch eine Überraschung! Jede Beschreibung dieses einzigen Platzes auf der Welt steht weit unter dem Eindrucke, von welchem man sich ergriffen fühlt, wenn man in dies große längliche Viereck tritt, die hohen Prachtgebäude um sich her sieht, und dann zur Meeresfläche hinschaut.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815 S. 165.

¹⁵⁸ „Ein hinreißender Anblick! Alles voll Leben und Glanz.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 168.

¹⁵⁹ „Der Palast ist von gotischer Bauart: ein trauernder Rest aus den Zeiten der Kraft und der Gewalt, der sich trotz der erlittenen Schmach in seiner Würde behauptet.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 172.-173.

¹⁶⁰ „Der einen Fassade gegenüber liegen die berüchtigten Gefängnisse: ein großes, düsteres, Grauen erregendes Gebäude.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 173.

¹⁶¹ „..., aber die S. Andreaskirche hat ein noch edleres Ansehn; doch ist in dem letzten Kriege durch die Franzosen ganz zerstört, und ihrer schönen Gemälde und kostbaren Kirchengeräte beraubt worden.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 193.

¹⁶² „Modena, bei den Römern Mutina, ist übrigens eine sehr alte Stadt, und steht gleichsam über einem unterirdischen Wasserreiche. Entweder sind es große Ströme oder Seen, die sich unter der Stadt hinziehen: denn überall, wo man bis zu einer gewissen Tiefe eingräbt, bricht Wasser hervor. Einige lassen dies von den Apennin und Alpen, andre vom Meere herkommen. Merkwürdige Erdrevolutionen haben gewiss in dieser Gegend stattgefunden; und wahrscheinlich ist in solchen Erschütterungen eine uralte Stadt untergegangen. Wenn man 20 Fuß tief eindringt, so stößt man auf altes Gemäuer, ja man hat sogar Spuren einer gepflasterten Straße entdeckt. Gräbt man einige Fuß weiter, so kommen verkohlte Holzstämme zum Vorschein, ...“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 200.-201.

¹⁶³ „Der herzogliche Palast ist aller seiner Herrlichkeit beraubt, und was am mehresten zu beklagen

Zu den Merkwürdigkeiten werden in Bologna die beiden schiefstehenden Türme, degli Asinelli und Garisenda, gerechnet. Elisa wunderte sich aber darüber, warum etwas, was nicht gelungen ist, zum Gegenstande der Kunst gemacht wurde.¹⁶⁴ Sie erwähnte auch den Hauptplatz von Bologna, die Piazza maggiore, der ein längliches Viereck bildet und der auf sie keinen großen Eindruck machte.¹⁶⁵ Auf diesem Platz stehen die Gebäude, il Palazzo publico, der nach ihr eine edle Architektur besitzt und die Kirche des hl. Petronius, die ihr auch gefiel.¹⁶⁶ In der Kirche wurde Kaiser Karl V. von Papst Klemens VII. gekrönt. Es ist ein gotisches Gebäude. Die Fassade war noch nicht fertig, aber sein Inneres war prächtig.¹⁶⁷ Elisa besuchte die Galerie im Palast Sampieri. Am meisten faszinierte sie ein Christuskopf mit der Dornenkrone von Salvator Rosa, dass auf sie einen sanften Eindruck machte.¹⁶⁸

In Florenz widmete sich Elisa der Beschreibung einer Gemädegalerie und einer Statuen Sammlung. Verschiedene Bilder von berühmten Künstlern, wie Albrecht Dürer, Raphael, Michelangelo, Titian, Leonardo da Vinci, Annibale Carracci waren dort zu bewundern. Einen großen Eindruck machte auf Elisa ein Altarblatt von Fra Bartolommeo.¹⁶⁹

ist, auch seiner kostbaren Gemälde.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 201.

¹⁶⁴ „Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt werden die beiden schiefstehenden Türme degli Asinelli und Garisenda gerechnet, die einander entgegen zu stürzen scheinen. Eine kindische Spielerei, woran bloß merkwürdig ist, dass der Geschmack sich je so weit verirren konnte, die Hervorbringung einer Missgestalt zum Gegenstande der Kunst zu machen.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 209.

¹⁶⁵ „Die Piazza maggiore, die ein mäßiges längliches Viereck bildet, bewirkt keinen sonderlichen Eindruck.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 209.

¹⁶⁶ „Unter den Gebäuden dieses Platzes sind die ausgezeichnetesten: il Palazzo publico, und die Kirche des heil. Petronius. Jener Palast ist von edler Architektur.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 210.

¹⁶⁷ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S.210.

¹⁶⁸ „Den tiefsten Eindruck auf mein Gemüth machte ein Christuskopf mit der Dornenkrone, von Salvator Rosa. Eindringend spricht sich hier duldende Hoheit und sanft verzeihende Milde. Ja, diese Lippen konnten sich nur öffnen, den Himmel zu verkünden!“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 211.

¹⁶⁹ „Einen tiefen Eindruck auf mich machte ein großes Altarblatt von Fra Bartolommeo. Die Figuren sind alle in Lebensgröße: Maria mit dem Christuskind, dem kleinen Johannes, mehrere die Maria umschwebende Engel, und zehn Florentinische Heilige, einem der letztern hat der Künstler sein eignes Bildniß unterlegt. Nur gelb in gelb gemalt; also ist es nicht der Reiz des Kolorits, was in

4.2.3. Die Analyse ihres Reisetagebuches

Von dem Jahre 1804, wo Elisa ihre Reise nach Italien machte und darüber ihre Tagebücher schrieb, bis ins Jahr 1814, geschahen große politische Veränderungen in Europa. Elisa zeigte ihre Anschauungen aus dieser Zeit in ihren Tagebüchern. Sie erwähnte oftmals in ihrem Reisetagebuch, die von den Franzosen zerstörten Gebäuden, Sehenswürdigkeiten und Natur.¹⁷⁰ Sie deutete darauf, fast in allen Italienischen Städten hin, die sie durchreiste. Die Italiener erzählten ihr grausame Ereignisse, die sie durchlebten, als die Franzosen kamen.¹⁷¹ Elisa äußerte sich sogar zu Napoleon Bonaparte selbst. Sie schrieb, dass er Österreich versprach, dass er die Stadt Mantua in Italien an Österreich gibt, leider versprach er dies nur mündlich, nicht schriftlich. Daraufhin wurde der Frieden unterzeichnet und der General entriss Mantua den Österreichern und gab die Stadt den Franzosen.¹⁷²

Der eigentliche Grund Elisas Reise war ihr Gebrauch der heißen Bäder auf Ischia in Italien, der ihr ärztlich verordnet wurde.¹⁷³ Elisa wollte heilsame Bäder und Quellen besuchen, die ihr auf ihre rheumatischen Probleme helfen würden.¹⁷⁴

diesem Werke bezaubert: es erhält bloß von der herrlichen Zeichnung und der richtigsten Schattenverteilung seine ganze Kraft.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 249.

¹⁷⁰ „Von Trient fuhren wir eine ganze Stunde zwischen Gärten und Landhäusern, die Wohlstand ankündigten. Ein Teil dieser Anlagen war durch Bergströme mit Steinen überdeckt, und ein anderer durch den Krieg verheert worden. Ganze Strecken der schönen Weinfelder hat der Frevel der Franzosen bloß aus rohem Übermut verheert. So erschütternd schon der Anblick solcher Verheerungen ist, so fühlt sich das Gemüt durch die Erzählung, mit welcher Kaltblütigkeit die südlichen Vandalen dies schöne Land verwüsteten, und die Einwohner beraubten, noch schmerzlicher empört...“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 124.

¹⁷¹ „Unser Weg nach Mantua war ein langweiliger Zug auf einer schönen Chaussee, durch eine traurige Sumpffläche, welche die Luft mit fauligen Dünften und Insekten anfüllte. Dazu kamen die überall vorhandenen Spuren des Krieges. Leerstehende, zum Teil eingäscherte Häuser, deren Einwohner ermordet oder entflohen waren; ganze Strecken verwüsteter Weingärten; Haufen halbnackter Bettler, die uns die Geschichte ihres Elendes vorheulten: vollendeten das traurige Bild der Gegend.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 188.-189.

¹⁷² Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 193.-194.

¹⁷³ Recke, Elisa von der, Mein Journal, Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95, Koehler & Amelang Leipzig, 1827, S. 255.

¹⁷⁴ „Schon entfernt um die Quelle her ist die Atmosphäre mit Schwefeldünsten angefüllt. Schade, dass die Zeit uns nicht erlaubt, das unweit davon betriebene Schwerfelwerk zu sehen. Das Wasser soll für Rheumatismen, heilsam sein: man trinkt es, und badet darin. Es hat ungefähr die Wärme des Teplitzer Steinbades.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil

Sie erwähnte mehrmals heilsame Quellen und Bäder, aber keine davon probierte sie aus. Sie wollte im Bad Gasten in Salzburg baden. Dieses Bad ist schon seit dem Jahr 680 berühmt. Es sollte für Wunden und Gliederkrankheiten heilsam sein. Dieses Bad ist am heilbarsten im August und Anfang September, aber auf Unrat des Arztes Doutrepont wurde Elisa die Kur im Bad nicht empfohlen, denn seiner Meinung nach war es schon am 7. September, als sie dort war, für das Baden zu spät.¹⁷⁵ Sie wollte eine heilsame Quelle in S. Filippo ausprobieren, aber leider erlaubte ihr die Zeit nicht, ein Bad zu nehmen.¹⁷⁶ Weiter erwähnte Elisa nur die Bäder bei Viterbo, die sie aber nicht besuchte.¹⁷⁷

Ihr schlechter Gesundheitszustand wurde mehrmals in ihrem Tagebuch erwähnt. Das wärmere Klima, das in Italien üblich war, tat ihr auf ihre rheumatischen Probleme wohl. Ihre schlechtere Gesundheit war auch in ihren Bemerkungen zu spüren, als sie sich sogar für einen kranken Menschen bezeichnete.¹⁷⁸ Häufig erwähnte sie die Luft, die in verschiedenen Gegenden, die sie durchreiste, anwesend war, und den Reisenden wohl oder auch unwohl tat.¹⁷⁹ Nach ihren Beschreibungen soll eine gesunde Luft in Tirol, weiter in den italienischen Städten wie Vicenza, Bologna und im Winter in Rom, sein. Eine eher ungesunde Luft sollte nach Elisa in Padua, Mantua, Florenz, S. Lorenzino, hinter Radicofani oder Montefiascone sein. Der Grund für die ungesunde Luft ist meistens das Ergebnis der sumpfigen Umgebung in der sich diese Städte befinden. Damit hängt auch eine große Anzahl von Insekten, die dort leben und den Menschen das Leben verderben, zusammen.

Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 285.

¹⁷⁵ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 68.

¹⁷⁶ Ebd. S. 285.

¹⁷⁷ „Die Bäder bei Viberbo liegen eine ital. Meile entfernt; sie haben eine gewisse Berühmtheit, obgleich sie auch dem Einfluss der bösen Luft unterworfen sind.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 293.-294.

¹⁷⁸ „In, oder vielmehr vor, Montefiascone nahm uns ein elendes Wirthshaus auf. Ein widriges Gemisch von Bettelhaftigkeit und verblichener Pracht ist nicht einladends für den ermüdeten und kranken Reisenden“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 292.-293.

¹⁷⁹ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 98., 110., 143., 151., 156., 188., 192., 228., 267., 272., 287., 294.

In Ihren Tagebüchern befasste sie sich mit der Natur und Kunst, Sitten und Gebräuchen, Religion, Staatsverfassung und Regierungsweisen. Sie beschrieb detailliert fast jeden Felsen, jede Blume, verschiedene Kräuter, Flüsse und Berge in ihrem Tagebuch dar. Elisa beschrieb genau wo sich alles befindet, wie es dort duftet, wann und wie es in verschiedenen Jahreszeiten wächst und blüht. Man kann sich dank dieser präzisen Beschreibung eine genaue Vorstellung der Umgebung ihrer Reise machen.¹⁸⁰

Elisa interessierte sich auch für manche Gebäude, die sie unterwegs sah. Diese dienten zu verschiedenen Zwecken, die in ihrem Tagebuch beschrieben wurden. Bei manchen erwähnte sie die historische Entstehung, Ereignisse die mit dem Gebäude zusammenhingen, oder Persönlichkeiten, die dort wirkten. Ihr gefiel unter anderen die Armenanstalt, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, die Anstalt für Frauen, das Irrenhaus, die Feiertagsschule,¹⁸¹ die Frauenanstalt, die Bettelkirche in München und viele anderen Gebäude während ihrer Reise.

Sie beschrieb die Umgebung der Städte, die sie durchreiste und sie fand in ihnen immer mindestens eine Sehenswürdigkeit, die sie den Lesern näherbrachte. Dank ihrem Interesse für Kunst, wurden in ihrem Tagebuch zahlreiche Sehenswürdigkeiten beschrieben. Elisa beschrieb zum Beispiel das Neue Tor in Salzburg,¹⁸² Maximilians Grabmal in Innsbruck,¹⁸³ die Ruine des Amphitheaters in

¹⁸⁰ „Von Steinring an, der zweiten Station hinter München, wird die Landschaft reicher an Gegenständen und schöner. Ein Kranz von hohen Gebirgen tritt hervor, welche wie mächtige Säulen der Natur die blaue Decke zu tragen scheinen. Auf einer Halbinsel, die der Inn bildet, ruht, von den Ufern des Stromes eingefaßt, das Städtchen Wasserburg. Große zerstreute Hopfengärten verschönern das fruchtbare Thal, durch welches der Fluß sich krümmt, der an einer hohen gelben Felsenwand von Sandstein hingleitet. Ein schöner Tannenwald bekleidet den breiten flachen Rücken dieses Felsens, hinter welchem die Tyrolergebirge in einer Entfernung in mannichfaltigen Formen am Horizonte hinstreifen.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 19.-20.

¹⁸¹ „Die Feiertagsschule scheint mir sehr zweckmäßig eingerichtet. Arme Kinder bekommen daselbst an Feiertagen freien Unterricht; denn eine solche Beschäftigung ist wohl eine würdige Feier eines heiligen Tages. Sehr gute mechanische Instrumente sah ich in dieser Einrichtung, von den Schülern verfertigt. Mich zog das Modell einer Dreschmaschine an, weil es mich dünkte, daß sie in jedem menschearmen Lande mit Nutzen einzuführen wäre.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 10.

¹⁸² Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 25.-26.

¹⁸³ Ebd. S. 89.

Verona,¹⁸⁴ die Universität¹⁸⁵ und die Kirche der Heiligen Justina in Padua,¹⁸⁶ den Markusplatz in Venedig,¹⁸⁷ den Palast der Doge und die Gefängnisse in Venedig,¹⁸⁸ die St. Andreaskirche in Mantua,¹⁸⁹ den herzoglichen Palast in Modena,¹⁹⁰ oder die schiefstehenden Türme in Bologna.¹⁹¹ Sie kannte die Terminologie aus der Kunst, also beschrieb sie wieder genau jede Kleinigkeit in jedem für sie interessanten Gebäude.¹⁹² Manche Sehenswürdigkeiten gefielen ihr sehr¹⁹³, aber es gab auch einige, die ein Gefühl von Schrecken in ihr zurückließen, wie die Gefängnisse in Venedig.¹⁹⁴

Elisa interessierte sich für Menschen und ihre Geschichten und Ereignisse, die in der Gegend, wo sie sich gerade befand, passierten. Es waren meistens Ereignisse, die mit der Plünderung der Franzosen zusammenhingen. Es wurde das Jahr 1804 geschrieben, als Elisa ihre Reise lebte. In dieser Zeit begegnete sie vielen Menschen, die ihr Grausamkeiten, welche nach der Französischen Revolution in der Gegend passierten, als Konsul Bonaparte und seine Armee plünderten und raubten, erzählten. Die negativen Emotionen der Italiener gegenüber Frankreich waren sehr stark. In der Zeit von 1802 bis 1805 war Italien eine Republik, deren Präsident Bonaparte war. Er versprach Italien Freiheit und Gleichheit, aber in der Wirklichkeit verloren die Menschen ihren Besitz und im schlimmsten Falle auch ihr Leben.¹⁹⁵

¹⁸⁴ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 133.-134.

¹⁸⁵ Ebd. S.145.-146.

¹⁸⁶ Ebd. S.150.

¹⁸⁷ Ebd. S. 165.

¹⁸⁸ Ebd. S.172.-173.

¹⁸⁹ Ebd. S.193.

¹⁹⁰ Ebd. S.201.

¹⁹¹ Ebd. S.209.

¹⁹² „Zu den vornehmsten Merkwürdigkeiten wird der große Gerichtssaal gerechnet, der vielleicht einer der größten Säle in Europa ist: er hat 300 Fuß Länge, 100 Fuß Breite, und die nehmliche Höhe. Neunzig Pilaster sind inwendig an den Mauern angebracht; aber weder Pfeiler noch Säulen unterstützen seine bleierne Decke, welche bloß von starken eisernen Stangen getragen wird, die von den Wänden ausgehen.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 148.

¹⁹³ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 179., 302., 304.

¹⁹⁴ „Der eigenen Fassade gegenüber liegen die berühmtesten Gefängnisse: ein großes, düsteres, Grauen erregendes Gebäude.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 173.-174.

¹⁹⁵ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in

Weiterhin werden Transportmittel, die während ihrer Reise benutzt wurden, geschildert. Sie benutzte zum Transport Schiffe¹⁹⁶, unter anderen auch eine Gondel¹⁹⁷ in Venedig, mit Pferden gezogene Wagen in Berchtesgaden¹⁹⁸, oder sie ging zu Fuß. Auf einem Schiff reisten sie am See von Berchtesgaden, oder sie durchsegelten die Stadt Fusina auf dem Fluss Brenta nach Venedig. Beide Reisen auf dem Schiff dauerten ungefähr zwei Stunden. Ihre Reise nach Venedig wurde auch auf einem mit Pferd gezogenen Wagen durchgeführt. Ein Schiff benutzte sie meistens in Italien, wo Sumpfwässer waren.¹⁹⁹

Die Zahl der Personen mit denen Elisa reiste erwähnte sie nur zwei Mal in ihrem Tagebuch. Erstens in der Stadt Hallein, als sieben Personen auf einem leichten, von zwei Bergleuten gezogenen Wagen in einen Stollen in den Dürrenberg fuhren.²⁰⁰ Zweitens wurde sie konkreter und schrieb, dass sie in der Stadt Verona einen Führer mietete, der sie mit zwei Wagen und vier Pferden für vierzig holländische Dukaten nach Venedig und zurück brachte. Er sollte für die Beköstigung und für die Fahrzeuge sorgen. Diesmal reisten sie in einer Zahl von sechs Personen.²⁰¹ Sie erwähnte auch, dass es besser ist, mit dem Führer im Voraus den Preis abzumachen, denn sie haben dann nicht die Bestrebung mit dem Preis höherzugehen. Die Personen, die sie die ganze Reise begleiteten waren ihr Arzt und Professor D´Dutrepoint,²⁰² ihr Geliebter Christoph August Tiedge²⁰³ und ihre Freundin²⁰⁴. Elisa lernte Christoph August Tiedge im Jahre 1784 kennen. Er war in dieser Zeit ein Hauslehrer. Aber erst im Jahre 1804 entwickelte sich zwischen

den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 124., 128., 153., 158., 167., 174., 182., 184., 189., 196., 199., 218., 295., 296., 310.

¹⁹⁶ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 47.

¹⁹⁷ „Eine Gondel ist gewöhnlich 25 Fuß lang, 4 bis 5 Fuß breit, schwarz angestrichen, und mit schwarzem Tuche ausgeschlagen: auch ist der Bogen, der die Fahrenden gegen Sonne und Regen schützt, und eine Art von Kajüte bildet, mit solchen Tuche bekleidet. Diese Kajüte ist aber so niedrig, daß große Personen nicht anders als gedrückt darin sitzen können. Die Sitze selbst sind bequem und gepolstert; an den Seiten sind Glasfenster angebracht.“ In: Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 164.

¹⁹⁸ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 50.

¹⁹⁹ Ebd. S. 157., 188.

²⁰⁰ Ebd. S. 59.-60.

²⁰¹ Ebd. S. 139.

²⁰² Ebd. S. 47.

²⁰³ Recke, Elisa von der, Tagebücher und Selbstzeugnisse, Verlag C.H.Beck München, 1984, S. 14.

²⁰⁴ Recke, Elisa von der, Mein Journal, Elisas neu aufgefundenene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95, Koehler & Amelang Leipzig, 1827, S.255.

ihnen eine Beziehung. Seit dem Jahre 1801, als er das Lehrgedicht *Urania* veröffentlichte, wurde er zu einem berühmten Mann. Dieses Gedicht war über Gott, Unsterblichkeit und Freiheit²⁰⁵ und eine Passage daraus verwendete Elisa sogar in ihrem Tagebuch.²⁰⁶ Elisa traf oder machte auch Bekanntschaften mit verschiedenen bedeutenden Persönlichkeiten. Die bedeutendste Person, die sie traf war der Papst²⁰⁷. Am Fuß eines Berges bei Aquapendente in Italien begegnete sie dem päpstlichen Wagen, der von zwanzig Pferden geritten wurde. Als der Papst vorbeifuhr, erteilte er der ganzen dort stehenden Gesellschaft den Segen.²⁰⁸ Sie sahen aber auch auf ihrer Reise verschiedene Existenzen und Bettler. Sie trafen viele Bettler in zahlreichen Städten, wie Padua, Venedig, Mantua, Bologna und Vicenza. Was aber die Reisenden sehr schockierte waren Menschen, die in Salzburg lebten und als Cretiens bezeichnet wurden. Elisa widmete ihnen mehrere Seiten ihres Tagebuches, in welchen sie diese Menschen beschrieb. Es gibt vier Klassen des Cretinismus, die erste Klasse ist die schlimmste.²⁰⁹ Manche dieser Menschen benahmten sich wie Tiere. Sie hassten Licht, wollten nur essen und machten tierische Geräusche. Es gab in Salzburg auch Familien, in welchen ein Elternteil normal war und der andere Elternteil Zeichen des Cretinismus aufwies. Elisa dachte, dass die Ursache des Cretinismus in der druckenden Luft sei, die in den Tälern war.²¹⁰

Unterwegs waren sie in zahlreichen Wirtshäusern untergebracht. Die

²⁰⁵ Recke, Elisa von der, *Tagebücher und Selbstzeugnisse*, Verlag C.H.Beck München, 1984, S. 14.
²⁰⁶ „*Dein Riesenboegn ist zerfallen, O Rom, durch den dein Triumphator zog! Das Heiligthum des kühnen Säulenganges, Umwuchert längst entweihendes Gesträuch; Und leise seufzet noch aus ihrem Schattenreich, Die Muse des aonischen Gesanges. So ist der reichste Glanz ein flüchtiger Genuß! So sinkt dahin, was hohe Kunst gestaltet!-Doch dauernd ist, was innen waltet. Unsterblich ist der Genius!*“ In: Von der Recke, Elisa, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S.299.

²⁰⁷ Pius VII. war Papst in den Jahren 1800 bis 1823.

²⁰⁸ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 289.

²⁰⁹ „*Der stärkste Grad des Cretinismus liegt tief unter der Stufe der Tierheit, und steigt so gradweise zur reinen Menschenbildung auf. Man nimmt vier Klassen an. Geschöpfe der niedrigen Gattung gelangen selten zu einem Alter von fünfzehn Jahren, und erreichen dabei nur die grüße eines sechsjährigen Kindes. Sie sind taubstumm, scheinbar gelähmt an allen Gliedern, wirklich gelähmt am After und an der Urinblase; denn diese unglücklichen Geschöpfe kann man nicht bis zur Reinlichkeit eines Hundes erziehen. Sie lernen durchaus nichts, ihr Leben ist nur Pflazenleben: sie können nur fressen...*“ In: Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 75.

²¹⁰ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 45., 73.-79.

meisten Wirtshäuser, in denen sie übernachteten waren sauber, das Essen war gut und die Wirte freundlich, wie in Verona, Vicenza, S.Benedetto und Traversa, aber in anderen dienten sehr schlechte hygienische Bedingungen, schlechtes Essen und Unfreundlichkeit, wie in Siena, Radicofani und Montefiascone.²¹¹ Elisa erwähnte aber nicht, welche Speisen sie aßen. Wichtig waren auf ihrer Reise auch die Empfehlungsschreiben, die sie erhielt und die ihr die Reise erleichterten. Dank diesen Schreiben wurde sie bei verschiedenen Familien untergebracht. Zu erwähnen ist die Familie Milano in Padua bei der Elisa, dank einem Empfehlungsschreiben von den Arzt Caldani und den Bankier Fioravanti, untergebracht wurde.²¹² Sie wurde auch dem Regierungsrat Panizoni empfohlen, der sie in Venedig begleitete. Elisa erlebte bei ihm und seiner Gattin schöne Stunden.²¹³ Sie hatte auch eine Empfehlung in die Familie des Zollbeamten Collignone in Traversa.²¹⁴ Sie machte auch zahlreiche Bekanntschaften²¹⁵ und begegnete alten Bekannten. Sie traf Prinz Stanislaw Poniakowski, Neffen des letzten Königs von Polen, den sie auf seinem Hofe vor fünfzehn Jahren kennenlernte.²¹⁶

Im Tagebuch befasste sich Elisa am 15. September mit den Fähigkeiten der Menschen in extremen Situationen. Sehr deutlich war es auf der Reise von Salzburg nach Tirol zu spüren. Im Unterschied zu den Salzburger Landvolk, waren die Tiroler fähiger, sie wussten sich zu helfen und was zu tun, wenn ein Unfall passierte. Weiter beschrieb Elisa die Struktur der Ständegesellschaft. Diese bildete der Adels-, der Bürger-, der Priester- und der Bauernstand. Das wichtigste für einen Tiroler war ihre fünfhundertjährige Landesverfassung. Elisa erläuterte in ihrem Tagebuch deren Stellung in der Gesellschaft. Am bedeutendsten war der Bauern- und Priesterstand, denn sie waren die reichsten. An den Landtagen hatten die Bauern das Wort und sie lehnten die Vorschläge der Regierung ab. Sie waren bewaffnet, hatten ihre eigene Landmiliz und wählten Offiziere. Sie waren scharfsinnig und wussten, wie man die Rechte des Vaterlandes verteidigt. Sie konzentrierten sich darauf, ihre Rechte und Verfassung aufrecht zu erhalten, aber

²¹¹ Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 131., 143., 196., 227., 282., 283., 292., 293.

²¹² Ebd. S. 147.

²¹³ Ebd. S. 162., 183.

²¹⁴ Ebd. S. 223.

²¹⁵ Ebd. S. 15., 57., 72., 155., 202., 245., 317.

²¹⁶ Ebd. S. 315., 316.

leider hatten die Menschen keinen Zugang zum Studium. Die Tiroler waren in Sachen der Geistlichkeit vernachlässigt, aber es gab auch Ausnahmen, die die Geisteskultur auf einen hohen Grad hatten. Unter dem Adel fand Elisa die Liebe zur Literatur und Geistesbildung.²¹⁷

Während der Italienreise schloss Elisa zahlreiche Bekanntschaften, sie sah viele interessante Orte, Naturerscheinungen, Bauten, Sehenswürdigkeiten und lernte Gewohnheiten, der dort lebenden Menschen, kennen. Sie begegnete aber auch Menschen, die unhöflich waren, wie die Soldaten in Verona²¹⁸ und Orte die durch Krieg oder Naturkatastrophen zerstört wurden. Dank ihrem Tagebuch kann nicht nur das Schöne und Positive, aber auch das Hässliche und Negative erlebt werden, genau wie es Elisa erlebte, als sie ihr Tagebuch editierte.

²¹⁷ Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 103.-107.

²¹⁸ „Auffallend ist das bescheidene Befragen der österreichischen Soldaten gegen alle Vorübergehende oder Fahrende, wenn man es mit Arroganz vergleicht, mit welcher die Franzosen ihre Fragen an jeden richten.“ In: Recke, Elisa von der, *Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815, S. 133.

5. Schlussfolgerungen

Das Ziel dieser Abschlussarbeit war es, das Leben und das Reisen in den Augen von Elisa von der Recke in der Zeit in der sie lebte kennenzulernen, die in ihrem Tagebuch erfasst wurden. Zu dieser Erkenntnis wurde ihr Reisetagebuch mit dem Titel „*Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806*“ verwendet.

Die politische Situation zwischen Franzosen und einigen europäischen Ländern war in dieser Zeit zugespitzt. In der Reisebeschreibung wurden zahlreiche menschliche Schicksale vorgestellt, wo Menschen ihre Freiheit, ihren Besitz und in einigen Fällen auch ihr Leben verloren. Es wurden vor allem italienischen Städte erwähnt, in denen Sehenswürdigkeiten durch die Plünderung der Franzosen zerstört wurden. Es betraf laut dem Reisetagebuch einige Städte wie Trient, Volarni, Padua, Venedig, Mantua, Benedetto, Modena und am meisten betroffen waren Bologna und Rom. Nicht nur Italien, sondern auch Österreich litt unter der Herrschaft von Napoleon Bonaparte, als dieser Österreich die italienische Stadt Mantua versprach aber schließlich gab er die Stadt den Franzosen.

Elisa reiste in den ganzen zwei Jahren ihrer Reise nie alleine. Die Personen, die sie die ganze Zeit begleiteten waren ihr Arzt und Professor D´Dutrepoint, ihr Geliebter und Dichter Christoph August Tiedge und ihre Freundin. Nachweislich hat sich in zwei Fällen die Zahl der begleitenden Personen erhöht. Erstens war es in der Stadt Hallein, wo sieben Personen reisten und zweitens in der Stadt Verona, wo sie insgesamt zu siebt unterwegs waren. Elisa traf während ihrer Reise viele interessante Menschen und eine sehr bedeutende Persönlichkeit, und zwar den Papst am Fuß eines Berges bei Aquapendente in Italien. Auf der anderen Seite traf sie auch verschiedene Existenzen, wie z.B. Bettler und Cretiens aus Salzburg, wobei sie die Cretiens auf mehreren Seiten ihres Tagebuches beschrieb. Die Bettler traf sie vor allem in den italienischen Städten wie Padua, Venedig, Mantua, Bologna und Vicenza. Generell begegneten sie Menschen, die freundlich zu ihnen waren.

Elisa schlief in zahlreichen Wirtshäusern wobei in ihnen überwiegend Sauberkeit und gutes Essen zur Verfügung stand, aber in einigen anderen herrschten schlechte hygienische Bedingungen, schlechtes Essen und Unfreundlichkeit.

Manchmal konnte sie Aufgrund eines Empfehlungsschreibens in einer Familie untergebracht werden, wobei in den Familien gegenüber den Reisenden immer Freundlichkeit herrschte.

Auf ihrer Reise benutzte sie zahlreiche Transportmittel. Am See bei Berchtesgaden benutzten sie ein Schiff und auch einen mit Pferden gezogenen Wagen, denn es war in dieser Zeit das bequemste und schnellste Transportmittel. Unterwegs von Fusina nach Venedig benutzten sie ein Schiff. In Venedig fuhren sie auf einer Gondel. Die am meisten benutzten Transportmittel in Italien waren, aufgrund der sumpfigen Umgebung und vielen Flüssen, Schiffe. In Bologna nutzte sie sogar von Maultieren gezogene Wagen, denn diese Tiere haben eine gute Ausdauer und sie werden deswegen häufig zum Besteigen der Berge benutzt.

Elisa war von der Natur auf ihren Reisen fasziniert und beschrieb diese in ihrem Reisetagebuch fast malerisch. Auf der Grundlage ihres Tagebuches können wir auch Informationen über die dort vorhandene Luft erfahren, die sie auch mehrmals konkretisierte. In Tirol und einigen Städten Italiens soll eine gesunde Luft sein, wobei in sumpfigen Gebieten Italiens eine ungesunde Luft und lästige Insekten sein sollen. Das war eines der wenigen Gegebenheiten, die ihr negativ auffielen.

Elisa besuchte Deutschland, Österreich und Italien, wobei sie die längste Zeit ihrer Reise in Italien verbrachte, darum widmete sie auch die meisten Seiten ihres Tagebuches den italienischen Städten. Die meiste Zeit verbrachte sie in Rom, was auch das Ziel ihrer Reise war. Unterwegs sah sie viele Bauten, die ihre Aufmerksamkeit fesselten. Am meisten gefielen ihr das Neue Thor in Salzburg, die Arena in Verona, die Universität, das Hospital und die Kirche der heiligen Justina in Padua, der Markusplatz in Venedig, die Kirche des heiligen Petronius und ein Christuskopf mit der Dornenkrone von Salvator Rosa im Palast Sampieri in Bologna. Negativ aufgefallen sind ihr der Palast der Doge und das gegenüberstehende Gefängnis in Venedig und die schiefstehenden Türme sowie der Hauptplatz von Bologna.

Ihrer zweijährigen Reise verdankte Elisa viele interessante Erlebnisse, die sie in ihrem Reisetagebuch aufbewahrte.

Resümee

Die vorliegende Abschlussarbeit befasste sich mit Elisa von der Recke und ihrem Reisetagebuch, welches analysierte wurde.

Im ersten Kapitel wurde die historische Entwicklung des Reisens beschrieben. Die Beschreibung folgte chronologisch von der Antike bis zur Neuzeit. Dank dessen kann man sich gut vorstellen, wie gereist wurde. Weiter wurde das Tagebuch definiert, um die Kenntnis zu bekommen, was ein Tagebuch ist, wozu es dient, über seine Stellung in der Literatur, seine Entwicklung und Blütezeit.

Das zweite Kapitel stellte das Leben und einige der bekanntesten Werke von Elisa von der Recke vor. Dazu widmete es sich vor allem der Beschreibung der Reise durch verschiedene Länder und Städte, die chronologisch nacheinander, wie sie Elisa in ihrem Tagebuch erwähnte, folgten. Dank der präzisen Beschreibung bekommt man eine genaue Reisebeschreibung über die durchreisten Städte aller drei Länder. Es handelte sich um Deutschland, Österreich und Italien. Sie beschrieb alles gründlich was sie unterwegs interessierte und ihre Aufmerksamkeit erweckte, darum kann man aus ihren Beschreibungen detailliert erfahren, wie es in der durchreisten Gegend aussah, welche Personen sie auf ihrer Reise begleiteten, wen sie begegnete, mit welchen Mitteln sie reiste und wo sie schlief und aß. Mit der Art der Unterbringung hingen auch Bekanntschaften zusammen, mit deren Hilfe sie ab und zu in Familienhäusern aufgenommen wurde. Eine sehr wichtige Rolle in ihrer Reisebeschreibung spielte die Natur, die sie detailliert und geradezu malerisch beschrieb. Die Natur war der einzige Punkt, welchen sie in jeder besuchten Gegend erwähnte. Nicht unerwähnt blieben auch verschiedene Sehenswürdigkeiten, die sie in ihrem Reisetagebuch mit architektonischer Terminologie beschrieb. Genauso schilderte sie die politischen und sozialen Situationen, die in den Gegenden, die sie durchreiste, herrschten. Dies lieferte damit eine genaue Vorstellung der Umgebung und der Zeit in der sie lebte.

Zur Ausarbeitung dieser Arbeit wurden all die, in der Bibliographie, aufgeführten Quellen verwendet.

Resumé

Tato závěrečná práce se zabývá Elisou von der Recke a jejím cestovním deníkem, který byl analyzován.

V první kapitole byl popsán historický vývoj cestování. Tento popis byl uveden chronologicky od antiky do novověku. Díky tomu si umíme dobře představit, jak se cestovalo. Dále byl definován deník jako takový, abychom získali znalosti o tom, co to deník je, k čemu slouží, o jeho postavení v literatuře, jeho vývoji a době rozkvětu.

Druhá kapitola představila život a některá nejznámější díla Elisy von der Recke. Věnovala se především popisu cesty různými zeměmi a městy v chronologickém pořadí, jak je Elisa zmínila v jejím deníku. Díky preciznímu popisu dostáváme přesný cestovatelský popis o procestovaných městech všech tří zemí. Jedná se o Německo, Rakousko a Itálii. Důkladně popsala vše, co jí cestou zajímalo a co vzbuzovalo její pozornost, proto můžeme zjistit přesně z jejich popisů, jak to v procestovaných oblastech vypadalo, jaké osoby jí na její cestě doprovázeli, koho potkala, jakými prostředky cestovala a kde spala a jedla. Se způsobem ubytování souviseli také známosti s jejichž pomocí byla občas ubytována v rodinných domech. Velmi důležitou roli v jejich popiscích cesty hrála příroda, kterou detailně a skoro až malebně popsala. Příroda byla jediným bodem, který zmínila v každé navštívené oblasti. Neopomíjené byly také různé památky, které popsala architektonickou terminologií v jejím cestovním deníku. Taktéž vylíčila politickou a sociální situaci v oblastech, které panovali v procestovaných oblastech. To vše dává přesnou představu o okolí a době, ve kterém žila.

K vypracování této práce byly použity všechny zdroje, které jsou uvedeny v bibliografii.

Bibliographie

Primärliteratur

Braunschweig-Lüneburg, Ferdinand Albrecht von, Notizen zu Leben und Werk eines gelehrten Sammlers – In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten, 1981.

Ides, Eberhard Isbrand; Brand, Adam, Beschreibung der dreijährigen Chinesischen Reise, hrsg. von Michael Hundt, Franz Steiner Verlag, 1999.

Recke, Elisa von der, Herzens-Geschichten einer Baltischen Edelfrau: Erinnerungen und Briefe, Verlag Robert Lutz, 1918.

Recke, Elisa von der, Mein Journal, Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus den Jahren 1791-1793/95, Koehler & Amelang Leipzig, 1827.

Recke, Elisa von der, Nachricht von des berühmigten Cagliostro Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 und dessen magischen Operationen, Verlag Nicolai, 1787.

Recke, Elisa von der, Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806, Carl August Böttinger, Buchhandlung Berlin, 1815.

Recke, Elisa von der, Tagebücher und Selbstzeugnisse, Verlag C.H.Beck München, 1984.

Sekundärliteratur

Bagin, Albín, Pokus o charakteristiku memoárovej literatúry, Slovenská literatúra, 1977.

Bočková, Hana, K problematice deníku jako literárního žánru, Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity, 1989-1990.

Brenner, Peter J., Der Reisebericht in der Deutschen Literatur - Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen:Max Niemeyer Verlag, 1990.

Ertinger, Franz Ferdinand, Des Bildhauergesellen Franz Ferdinand Ertinger Reisebeschreibung durch Österreich und Deutschland, Nach der Handschrift Cgm.3312 der Kgl. Hof-und Staatsbibliothek, München, 2018.

Havránková, Zdenka, Memoárový žánr a jeho místo v literární teorii, Bulletin Ústavu ruského jazyka a literatury, 1967.

Hume, David, Der Philosoph und sein Zeitalter, C.H. Beck Verlag, 2017.

Kardin, Emil Vladimirovič, Segodňa o včerašněm. Memuary i sovremennost, Moskva, 1961.

Klátik, Zlatko, Vývin slovenského cestopisu, Bratislava, 1968.

Klein, Johann August, Rheinreise von Mainz bis Köln, 2. Auflage, Bändecker Verlag, 1835.

Konstantinovič, Zoran, Deutsche Reisebeschreibungen über Serbien und Montenegro, hrsg. Fritz Valjavec, Verlag R.Oldenbourg München, 1960.

Melle, Jacob von; Postel, Christian Heinrich, Beschreibung einer Reise durch das nordwestliche Deutschland nach den Niederlanden und England im Jahre 1683, hrsg. Carl Curtis, Lübeck 1891.

Palacký, František, Každodenníček, 1823.

Paul, Janina Christina, Reiseschriftstellerinnen zwischen Orient und Okzident, Ergon Verlag Würzburg, 2013.

Thirsk, Joan, English Peasant Farming, Taylor & Francis Ltd., 2013.

Trzynadlowski, Jan, Struktura relacji pamiętnikarskiej, in: Księga pamiętkowa ku czci Stanisława Pigona, Kraków, 1961.

Turler, Hieronymus, De Peregrinatione et agro Neapolitano:Libri II., Bayerische Staatsbibliothek München, 1574.

Válek, Vlastimil, K specifičnosti memoárové literatury. Brno, UJEP (Spisy filozofické fakulty, č. 254), 1984.

Anotace

Příjmení a jméno autora: Petra Durchánková

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

Název bakalářské práce: Elisa von der Recke. Literarische und kulturhistorische Analyse ihrer Reisen.

Název bakalářské práce česky: Elisa von der Recke. Literární a kulturněhistorická analýza jejích cest.

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Pavlína Kleiberová

Počet znaků: 93 222

Počet příloh: 0

Počet titulů použité literatury: 24

Klíčová slova: Elisa von der Recke, Reisetagebuch, Reisen, Bayreuth, Rom

Klíčová slova česky: Elisa von der Recke, cestovní deník, cestování, Bayreuth, Řím

Krátká charakteristika: Tato práce se zabývá životem a cestovním deníkem Elisy von der Recke, která započala svůj cestovní život, který popisuje ve svém cestovním deníku pod názvem: „Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806“. Její cestování je představeno v druhé kapitole této práce, kde je detailně popsána cesta z Bayreuthu do Říma. Elisiny zážitky, dojmy, přírodní úkazy, lidské výtvořky a doba ve které žila jsou podrobně analyzovány.

Summary

Author's name: Petra Durchánková

Name of the institute and faculty: Department of German studies, Philosophical faculty

Name of the bachelor thesis: Elisa von der Recke. Literarische und kulturhistorische Analyse ihrer Reisen.

Name of the bachelor thesis in English: Elisa von der Recke. Literary, cultural and historical analysis of their travel.

Supervisor of the bachelor thesis: Mgr. Pavlína Kleiberová

Year of the thesis defense: 2019

Number of signs: 93 222

Number of annexes: 0

Number of titles of the used literature: 24

Keywords: Elisa von der Recke, Travel Journal, Travelling, Bayreuth, Rome

Short description: The presented paper focuses on the life and the travel journal of Elisa von der Recke, a wanderer who has begun with her vagrant life which she described in her travel journal with the title: "Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch Italien in den Jahren 1804 bis 1806". The mentioned journal is introduced in the second chapter of this thesis whereas her journey from Bayreuth to Rom is analyzed in detail. Elisa's experience, impressions but also natural phenomena as well as creations of humans and the time when she lives are extensively described.